XUND und DU
Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark

Externe Evaluation

Abschlussbericht

Berichtszeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2016

Jänner 2017

queraum. kultur- & sozialforschung
Obere Donaustraße 59/7a
1020 Wien
Tel.: +43 1 958 09 11
E-mail: office@queraum.org
www.queraum.org

VORSORGEMITTEL DER BUNDESGESUNDHEITSAGENTUR
LOGO!
beteiligung.st
GESUNDHEITSFONDS STEIERMARK
Das Land Steiermark
Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
2. Evaluationsmaßnahmen 3
2.1 Kick-Off-Treffen 3
2.2 Reflexions-Gespräche 4
2.3 Erstellung der Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der Jugendlichen 5
2.4 Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheits-konferenzen 6
2.5 Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen & ProjekteinreicherInnen 7
3. Ergebnisse der begleitenden Evaluation 8
3.1 Reflexion der Zielerreichung 8
3.2 Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen 10
3.3 Befragung der Projektgruppen bei den Jugendgesundheitskonferenzen 19
3.4 Ergebnisse der Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen 21
3.5 Ergebnisse der Online-Befragung der ProjekteinreicherInnen 23
4. Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung 25
Anhang 1: Detailergebnisse der Evaluationen der Jugendgesundheitskonferenzen 29
Anhang 2: Detailauswertungen der Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen 51
Anhang 3: Detailauswertungen der Online-Befragung der ProjekteinreicherInnen 58
Anhang 4: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Vorher) 62
Anhang 5: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Nachher) 65
Anhang 6: Fragebogen zur Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen 68
Anhang 7: Fragebogen zur Befragung der ProjekteinreicherInnen 70

1. Einleitung

Das Forschungsbüro *queraum. kultur- und sozialforschung* war für die externe Evaluation des vom Gesundheitsfonds Steiermark finanzierten und von LOGO jugendmanagement GmbH und beteiligung.st umgesetzten Projektes XUND und DU – Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark zuständig.

Im Zentrum der Evaluation standen die beteiligten Jugendlichen (primäre Zielgruppe) und die MultiplikatorInnen aus der Jugendarbeit (sekundäre Zielgruppe) in den sieben Regionen.

Im Rahmen einer Wirkungsanalyse wurde zu Projektbeginn und zu Projektende die Gesundheitskompetenz der beteiligten steirischen Jugendlichen erhoben. Ziel dieser methodischen Vorgehensweise war es, festzustellen, inwiefern sich die Partizipationsprozesse im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenzen positiv auf die Förderung der Gesundheitskompetenz von Jugendlichen auswirkten. Zusätzlich wurden mit qualitativen und interaktiven Methoden die Rückmeldungen der teilnehmenden Jugendlichen zur Umsetzung ihrer Projekte und zu den Jugendgesundheitskonferenzen eingeholt.

Die im Projektzeitraum umgesetzten Evaluationsmaßnahmen sind in Kapitel 2 beschrieben. Zudem beinhaltet der vorliegende Abschlussbericht eine Reflexion der Zielerreichung auf Basis der Evaluationsergebnisse, eine Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse (Kapitel 3) und die – gemeinsam mit dem Projektteam und den Verantwortlichen im Gesundheitsfonds Steiermark – erarbeiteten Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung (Kapitel 4). Im Anhang finden sich alle Instrumente der Evaluation sowie die Detailergebnisse der einzelnen Auswertungen.

2. Evaluationsmaßnahmen

2.1 Kick-Off-Treffen

Am 12. Mai 2015 fand ein Kick-Off-Treffen statt, an dem vom Fördergeber, dem Projektteam und dem Evaluationsteam folgende Personen teilnahmen:

- Sandra Marczik-Zettinig, Gesundheitsfonds Steiermark
- Eva Tudor, Gesundheitsfonds Steiermark
- Alexandra Hofer, beteiligung.st
- Johannes Heher, LOGO jugendmanagement
- Daniela Köck, beteiligung.st
- Anita Rappauer, queraum. kultur- und sozialforschung
- Anna Schachner, queraum. kultur- und sozialforschung

Nach einem Kurzüberblick des Projektteams zum Status-quo der Projektumsetzung präsentierten die Evaluatorinnen die Ziele und Maßnahmen der externen Evaluation. Dabei konnten die Maßnahmen konkretisiert und offene Fragen geklärt werden. Gemeinsam mit dem Projektteam wurden die nächsten Schritte und der Zeitplan für die nächsten Monate festgelegt.

2.2 Reflexions-Gespräche

Im Berichtszeitraum fanden vier Reflexions-Gespräche statt:

Reflexions-Gespräch am 16. Juli 2015

Am 16.07.2015 wurden mit dem Projektteam, der Geschäftsführerin von beteiligung.st und einer Vertreterin des Gesundheitsfonds Steiermark die Erfahrungen mit den ersten beiden Jugendgesundheitskonferenzen in Bad Mitterndorf und Judenburg reflektiert.

Auf Basis einer Präsentation von Evaluationsergebnissen diskutierten die Anwesenden relevante Fragen, wie beispielsweise die aktive Einbindung von Jugendlichen in die Projektentwicklung und in die Jugendgesundheitskonferenzen, die Erreichung der Jugendlichen und die Rolle der regionalen JugendmanagerInnen. Zudem wurden ersten Lernerfahrungen gesammelt. Dazu bereitete das Evaluationsteam unterschiedliche Bereiche, in denen eventuell hilfreiche Lernerfahrungen gemacht wurden, auf Kärtchen vor. Diese sowie vom Projektteam selbst eingebrachte Themen wurden schließlich in der Gruppe eingehend diskutiert. Eine Zusammenfassung von Lernerfahrungen ist in Kapitel 4 dargestellt.

Reflexions-Gespräch am 27. November 2015

Das Reflexions-Gespräch am 27.11.2015 wurde dazu genutzt, um mit dem Projektteam eine erste Auswertung der Vorher-Nachher Fragebogenerhebung unter den teilnehmenden Jugendlichen zu besprechen.

Basierend auf einer Präsentation mit grafischer Aufbereitung der bisherigen Ergebnisse der Erhebung wurden im Team die Daten besprochen und gemeinsam interpretiert.

Anschließend wurde der erste Entwurf des Evaluationsteams zur Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen detailliert besprochen und durch weitere Fragen ergänzt.

Reflexions-Gespräch am 31. August 2016

Im August 2016 fand ein Reflexions-Gespräch via Skype statt. Die Evaluatorin und das Projektteam reflektierten die im Sommersemester 2016 stattgefundenen Jugendgesundheitskonferenzen und ergänzten die bisher gesammelten Lernerfahrungen. Zudem wurden die weiteren Schritte und die Aufgabenverteilung besprochen.

Präsentation der Evaluationsergebnisse am 24. November 2016

Am 24.November 2016 fand ein Abschlusstreffen statt, im Rahmen dessen die Evaluatorin die Evaluationsergebnisse präsentierte und mit dem Projektteam und den Auftraggebern diskutierte. Konkret wurden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragungen der teilnehmenden Jugendlichen und die Rückmeldungen der Projektverantwortlichen und NetzwerkteilnehmerInnen besprochen (siehe Kapitel 3).

Das Treffen wurde zudem dazu genutzt, offenen Fragen zu klären und die nächsten Schritte zu vereinbaren.

2.3 Erstellung der Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der Jugendlichen

Das queraum-Team erstellte Fragebögen für die Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen. Ziel der quantitativen Erhebung war es, die Wirkung der intensiven Teilnahme am Projekt bei den Jugendlichen zu erheben. Daher wurden die Jugendlichen zum ersten Mal befragt als sie zum Projekt hinzugestoßen sind. Gegen Ende des Projektes in der jeweiligen Region wurden die Jugendlichen erneut befragt.

Für die Befragung erarbeiteten die Evaluatorinnen zwei Fragebogen-Versionen (Vorher-Nachher), die folgende Themenbereiche umfassten (siehe Anhänge 4 und 5):

1) **Fragen zur Gesundheitskompetenz**

   Das Team von queraum. kultur- und sozialforschung erstellte, in enger Kooperation mit den Projektverantwortlichen, eine niederschwellig formulierte und verkürzte Version einzelner Items des HLS-EU-Fragebogens[1]. Die Fragen wurden entsprechend den Prinzipien von „Leicht lesen“ (siehe www.capito.eu) formuliert und nach den vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz (Informationen finden, Informationen verstehen, Informationen beurteilen, Information umsetzen) gegliedert. Eine Vergleichbarkeit mit anderen Studien ist dadurch nicht mehr möglich.

2) **Frage zum Gesundheitszustand**

   Der Vorher-Fragebogen enthielt eine allgemeine Frage zur Einschätzung des Gesundheitszustandes.

3) **Fragen zur Teilnahme am Projekt**

   Der Nachher-Fragebogen enthielt zudem Fragen zur Zufriedenheit mit der Teilnahme am Projekt.

4) **Demografische Angaben**

   Die Befragung wurde dazu genutzt, ausgewählte demografische Daten der Jugendlichen (Alter, Wohn- und Geburtsort, Schulbildung) abzufragen.

Insgesamt haben 1670 Jugendliche aus allen sieben Regionen den Fragebogen zumindest zu einem Zeitpunkt ausgefüllt. 1068 Jugendliche füllten den Fragebogen sowohl vor dem Projektstart als auch nachher aus, wodurch die Steigerung der Gesundheitskompetenz durch die Maßnahmen des Projekts gemessen werden konnte. Die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt wurden zudem mit Hilfe des T-Tests auf Signifikanzen überprüft.

[1] Der HLS-EU-Fragebogen wurde u..a vom Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung im Rahmen der österreichischen Gesundheitskompetenz Jugendstudie (Auftraggeber Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) verwendet. Röthlin, F., Pelikan J.M.; Ganahl, K. (2013), Die Gesundheitskompetenz der 15-jährigen Jugendlichen in Österreich. Abschlussbericht der österreichischen Gesundheitskompetenz Jugendstudie im Auftrag des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSV) http://lbihpr.lbg.ac.at.w8.netz-werk.com/sites/files/lbihpr/attachments/hljugend_bericht.pdf

2.4 Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheitskonferenzen

Das Evaluationsteam entwickelte – in enger Absprache mit dem Projektteam – ein Konzept zur Befragung der beteiligten Jugendlichen an den Jugendgesundheitskonferenzen. Jene **Jugendlichen, die sich in den Projektgruppen bzw. im Jugendredaktionsteam** beteiligten, wurden gebeten, bei mehreren Stationen (**Evaluation-Corner**) ihre Rückmeldungen zu geben:

1. Gesundheits-Blume

Angeregt durch die Fragen „Was hält mich gesund?“, „Was stärkt mich?“, „Was mache ich gerne?“ und „Was tut mir gut?“ gestalteten die Jugendlichen Gesundheits-Blumen.

2. Kurzinterview mit FreeCards

Die Jugendlichen wählten eine FreeCard, die aus ihrer Sicht am besten zu XUND und DU passt. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- *Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?*
- *Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?*
- *Was hat dir besonders gut gefallen?*
- *Was hättest du dir anders vorgestellt?*
- *Welche Angebote zur Gesundheitsförderung würdest du dir in deiner Region noch wünschen?*

3. Einschätzungsbogen

Die Jugendlichen wurden gebeten, in einem zehnstufigen Skalen-Fragebogen (0 = nein, stimme überhaupt nicht zu bis 10 = ja, stimme sehr zu) einzuschätzen, inwiefern folgende Aussagen für sie zutreffen:

- Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht.
- Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
- Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren.

Die Evaluatorinnen waren mit dem Evaluation-Corner an vier Jugendgesundheitskonferenzen anwesend. Die Betreuung des Evaluation-Corners bei den übrigen drei Jugendgesundheitskonferenzen übernahm das Projektteam selbst. Insgesamt konnten bei diesen Jugendgesundheitskonferenzen 222 Jugendliche von 142 Projekten erreichen werden. Im Kapitel 3.3 sind alle Ergebnisse zusammengefasst. Die Detailauswertungen finden sich im Anhang 1.

Zudem wurden **alle Jugendlichen**, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnehmen, um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

2.5 Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen & ProjekteinreicherInnen

In jeder der teilnehmenden Regionen wurde jeweils ein Netzwerk für die Themen Gesundheit und Gesundheitskompetenz auf- bzw. ausgebaut. Dabei hat eine enge Zusammenarbeit mit den von der Landesregierung eingesetzten hauptamtlichen JugendmanagerInnen in den Regionen stattgefunden. In allen Regionen wurden regelmäßige Netzwerktreffen mit MultiplikatorInnen und JugendmanagerInnen durchgeführt.

Um die Erfahrungen der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen systematisch zu sammeln und deren Rückmeldungen zum Projekt einzuholen, wurden diese gegen Ende des Projektes in den jeweiligen Regionen befragt.

Methodisch wurde eine schriftliche Befragung mittels Online-Fragebogens (SurveyMonkey.com) gewählt. Die Evaluatorinnen erstellten zwei Fragebogenversionen (für die NetzwerkteilnehmerInnen und die ProjekteinreicherInnen), die folgende Themenschwerpunkte umfassten (siehe Fragebögen in den Anhängen 6 und 7):

- Organisation der Netzwerktreffen (NetzwerkteilnehmerInnen)
- Nutzen des Projektes (NetzwerkteilnehmerInnen)
- Nachhaltigkeit des Projektes
- Kooperation mit den Projektdurchführenden
- Zufriedenheit mit Förderprozedere
- Wünsche und Anregungen

Das Evaluationsteam verfasste zudem eine Vorlage für ein Begleit-E-Mail, das vom Projektteam an alle NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen ausgesendet wurde. Zusammenfassungen der Ergebnisse finden sich in den Kapiteln 3.4 und 3.5. Die Detailergebnisse sind in den Anhängen 2 und 3 dargestellt.

3. Ergebnisse der begleitenden Evaluation

3.1 Reflexion der Zielerreichung

Ebene der beteiligten Jugendlichen

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, lag der Fokus der begleitenden Evaluation auf der Wirkungsanalyse der gesetzten Maßnahmen. Ziel der Wirkungsanalyse war es, festzustellen, inwiefern sich die Partizipationsprozesse, konkret die aktive Beteiligung der Jugendlichen in die Planung und Umsetzung von Projekten und die Jugendgesundheitskonferenzen, auf die Gesundheitskompetenz der beteiligten Jugendlichen auswirkt.

Methodisch hat sich das Evaluationsteam für einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden entschieden. Die quantitative Vorher-Nachher Befragung zeigt bei den Jugendlichen eine deutliche Verbesserung in allen vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz: Informationen finden, Informationen verstehen, Informationen beurteilen, Informationen umsetzen. Dies macht die hohe Wirkung, den Nutzen und die Relevanz der Jugendgesundheitskonferenzen deutlich. Doch nicht nur die Wissens- und Kompetenzsteigerungen verweisen auf das Gelingen des Projekts, sondern auch die sehr positiven Rückmeldungen der Zielgruppen auf die Organisation und Gestaltung der Konferenzen und Projektumsetzungen in deren Setting. Viele der Jugendlichen meldeten zurück, dass sie Neues ausprobieren sowie lernen konnten und ihnen die Projekte viel Spaß bereitet haben.

Die im Rahmen der Evaluation-Corner eingeholten Rückmeldungen der beteiligten Jugendlichen belegen größtenteils die Ergebnisse der Fragebogenerhebung. Zwar schätzten die befragten Jugendlichen bei der Befragung mittels Einschätzungsbogen die Wirkung der Teilnahme am Projekt auf ihr Bewusstsein für die eigene Gesundheit recht unterschiedlich ein (Mittelwerte reichen von 6,8 bis 8,5), die Auswertung der Postkarten-Feedbacks zeigt jedoch, dass sich die Jugendlichen in allen Regionen viel für den Umgang mit ihrer eigenen Gesundheit mitnehmen und ihr Wissen über Gesundheitsthemen erweitern konnten. So wurden in den Nachrichten an FreundInnen Gesundheitsthemen, wie gesunde Ernährung, Sport & Bewegung und Ernährung aufgegriffen. Zudem wurde deutlich, dass die Jugendlichen durch die Teilnahme an den Projekten ihr Selbstvertrauen sowie soziale Beziehungen stärken konnten.

Die subjektive Sichtweise der Jugendlichen auf die nachhaltige Wirkung der Teilnahme am Projekt wurde ebenfalls im Rahmen der Evaluation-Corner erhoben. Konkret wurden die Jugendlichen danach gefragt, ob sie Lust bekommen hätten, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren. Hier zeigt sich, dass die Jugendlichen in diesem Sinne die nachhaltige Wirkung ihrer Teilnahme am Projekt sehr positiv einschätzten. Die Aussage „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren“ wurde mit Mittelwerten von 7,5 (Judenburg) bis 9,9 (Graz) bewertet.

Ebene der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen

Auf Ebene der NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen war das Ziel der externen Evaluation, deren Einschätzung der Nachhaltigkeit des Projektes sowie die Zufriedenheit mit der Kooperation mit dem Projektteam zu erheben. Die NetzwerkteilnehmerInnen wurden darüber hinaus um eine Rückmeldung zu den Netzwerktreffen und zum Nutzen des Projektes gebeten.

Die Online-Befragung zeigte eine hohe Zufriedenheit mit der Vorbereitung, Organisation und Gestaltung der Netzwerktreffen. Aus Sicht mancher NetzwerkteilnehmerInnen hätte es allerdings eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit regionalen TrägerInnen benötigt, um mehr TeilnehmerInnen für die Netzwerktreffen zu gewinnen.

Den Nutzen der Netzwerktreffen sahen die befragten NetzwerkteilnehmerInnen vor allem in der Möglichkeit, sich zu vernetzen, Kontakte zu knüpfen und neue KooperationspartnerInnen kennen zu lernen. Zudem konnten sich manche hilfreiche Anregungen für die berufliche Tätigkeit und die eigene Gesundheit mitnehmen.

Hinsichtlich des Nutzens für die Jugendlichen hoben die NetzwerkteilnehmerInnen die Bewusstseinsbildung, die positive Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit sowie die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung der eigenen Lebensumwelt durch die Umsetzung von Projekten hervor. Die Jugendarbeit in den beteiligten Regionen profitierte aus Sicht der NetzwerteilnehmerInnen insbesondere durch die Verbreitung von gesundheitsrelevanten Informationen, den Austausch und die Kooperation unter den AkteurInnen und die intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Die Nachhaltigkeit schätzten NetzwerkteilnehmerInnen (Mittelwert 2,4) und ProjekteinreicherInnen (Mittelwert 1,8) unterschiedlich ein. Aus Sicht der NetzwerkteilnehmerInnen könnten regelmäßig stattfindende Jugendgesundheitskonferenzen sowie die Förderung von größeren Projekten die Nachhaltigkeit in den Regionen erhöhen. Die ProjekteinreicherInnen sahen die Nachhaltigkeit in den Schulen und Jugendzentren insbesondere durch die Umsetzung der Projekte sowie die Anschaffung von speziellen Materialien und die hohe Motivation der Jugendlichen, die Gesundheitsthemen weiter zu tragen gegeben.

Mit der Kooperation mit LOGO jugendmanagement und beteiligung.st zeigten sich die Befragten (sehr) zufrieden. Auch das Förderprozedere wurde gelobt. Die meisten der befragten NetzwerkteilnehmerInnnen und ProjekteinreicherInnen empfanden den Aufwand für das Förderprozedere angemessen und die Unterstützung durch das Projektteam als sehr hilfreich. Allerdings merkten manche der Befragten an, dass die aufzuwendenden personalen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der Projekte, die Vorbereitung der Jugendgesundheitskonferenz und die Teilnahme an Netzwerktreffen in Relation zur Fördersumme zu hoch waren.

3.2 Vorher-Nachher Befragung der teilnehmenden Jugendlichen

Der folgende Berichtsteil beinhaltet die Ergebnisse der quantitativen Befragung der Jugendlichen (adaptierte und verkürzte Fassung des standardisierten HLS-EU Fragebogens in leichter Sprache), die am Projekt „XUND und DU – Steirische Jugendgesundheitskonferenzen Steiermark“ teilgenommen haben. Insgesamt haben 1.670 Jugendliche Fragebögen ausgefüllt. Die Jugendlichen wurden zu Projektbeginn sowie nach Beendigung des Projekts in ihrer Region befragt. Insgesamt füllten 1.068 Jugendliche den Fragebogen sowohl zuvor als auch nach dem Kurs aus.

Soziodemographische Daten

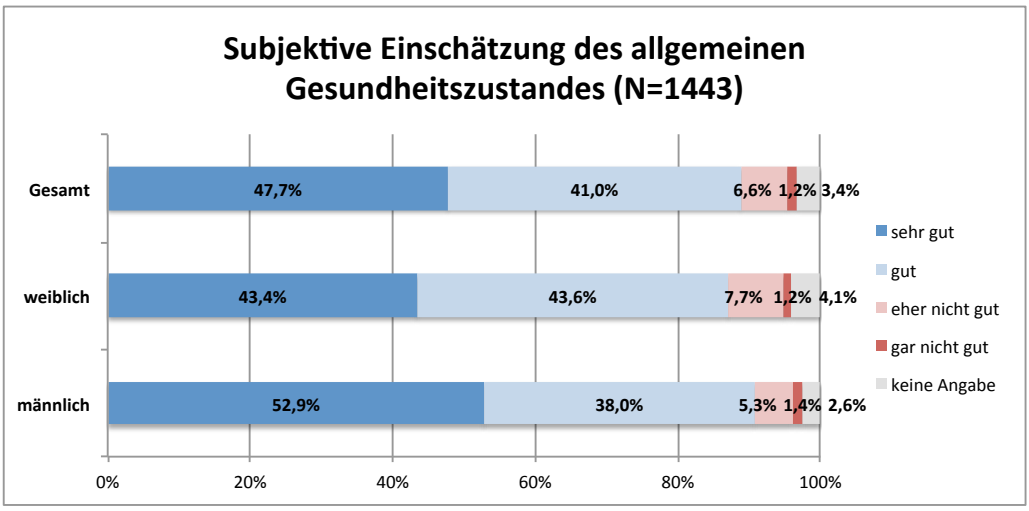
Es konnten 53,7% Mädchen/junge Frauen und 46,3% Burschen/junge Männer erreicht werden. Die Befragten sind im Durchschnitt 14 Jahren alt und weisen eine Spannweite von sieben bis 26 Jahren auf.

Ein überwiegender Teil der Befragten (88,5%) gab an, in Österreich geboren zu sein. Türkei (N=15), Deutschland (N=14), Rumänien (N=11) und Polen (N=7) wurden am häufigsten als weitere Geburtsländer genannt. Weitere Geburtsländer, die angegeben wurden, sind Afghanistan, Argentinien, Aserbaidschan, Bosnien, Griechenland, Kroatien, Lettland, Mazedonien, Moldawien, Russland, Schweiz, Serbien, Slowenien, Syrien, Thailand, Tschechische Republik, Ukraine und Ungarn.

97% der Jugendlichen gehen in die Schule. Der Großteil der befragten Jugendlichen besuchte zum Erhebungszeitpunkt die sechste oder siebte Schulstufe (41%). 19% befanden sich in der vierten bzw. fünften Schulstufe, 30% in der achten bzw. neunten und 10% in der zehnten oder elften Schulstufe.

Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes

Zu Beginn des Kurses wurden alle Jugendlichen gebeten, ihren allgemeinen Gesundheitszustand einzuschätzen. Insgesamt schätzten sich die Jugendlichen sehr bzw. eher gesund ein. Aber immerhin etwa jeder/jede 10. Jugendliche sagte, eher keinen oder gar keinen guten Gesundheitszustand zu haben oder machte keine Angabe. Wird die subjektive Gesundheit von Mädchen und Burschen verglichen, so zeigt sich deutlich, dass die Mädchen ihren Gesundheitszustand etwas schlechter einschätzten als die Burschen.



Entwicklung der Gesundheitskompetenz

Dieses Kapitel stellt die Ergebnisse der Gesundheitskompetenz der Jugendlichen zu Projektbeginn und nach dem Projekt in der jeweiligen Region detailliert dar. Es handelt sich hierbei um die **Selbsteinschätzung der befragten Jugendlichen**.

Der Fragebogen beinhaltete Fragen zu den vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz:

- Informationen finden (4 Fragen)
- Informationen verstehen (3 Fragen)
- Informationen beurteilen (3 Fragen)
- Informationen umsetzen (3 Fragen)

Im Folgenden werden diese vier Kernkompetenzen beschrieben und die Entwicklung der Kompetenzen während des Projektzeitraumes analysiert. Die Daten beziehen sich auf jene Jugendlichen, die zu beiden Erhebungszeitpunkten den Fragebogen ausfüllten, um eine etwaige Veränderung der Gesundheitskompetenz darlegen zu können (N=1068).

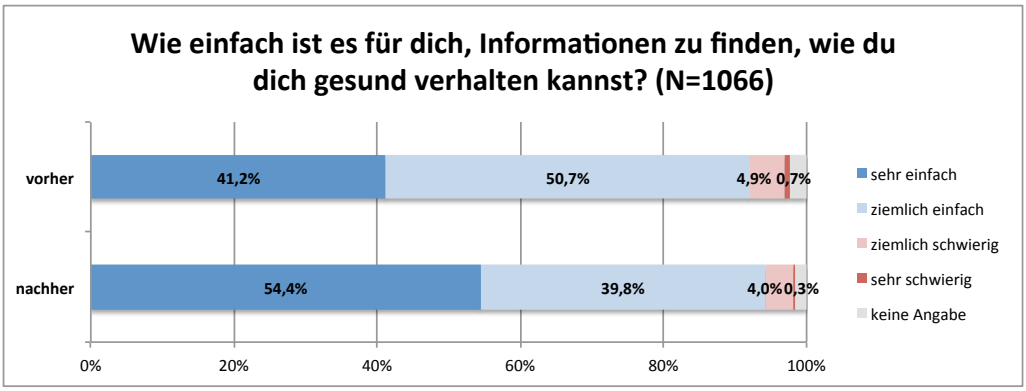
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen finden“

Die Kernkompetenz „Informationen finden“ gliederte sich in vier, vom Projektteam ausgewählten, Fragestellungen:

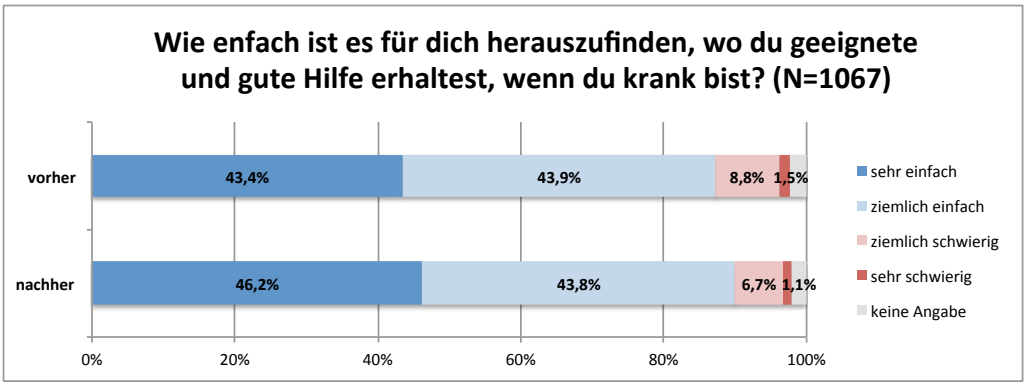
1. Wie einfach ist es für dich Information zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst?
2. Wie einfach ist es für dich herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest, wenn du krank bist?
3. Wie einfach ist es für dich Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?
4. Wie einfach ist es für dich herauszufinden, was du in einem Notfall machen musst?

Insgesamt lässt sich in den Kernkompetenzen eine deutlich positive Entwicklung bei den Jugendlichen erkennen. In allen Items kam es zu einer positiven Entwicklung der Kompetenzen bis zum Projektabschluss.

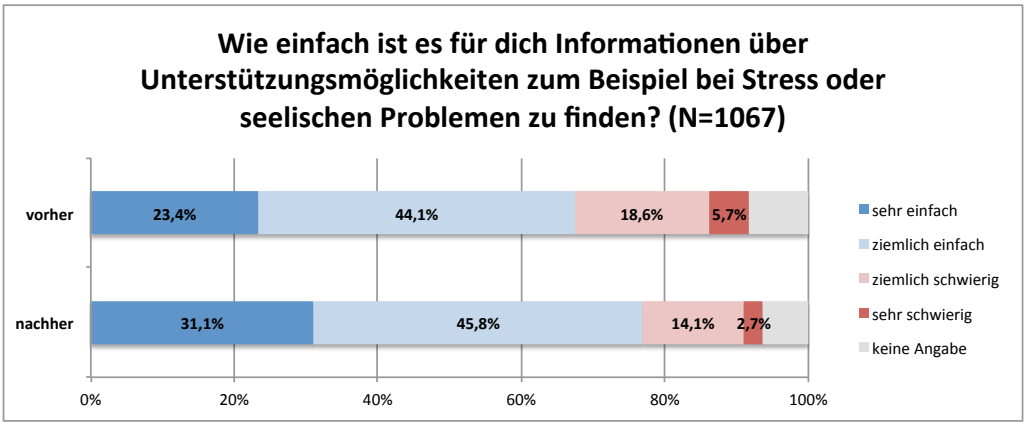
Bei der Kompetenz „Informationen über gesundes Verhalten“ zeigte sich in der ersten Kategorie „sehr einfach“ eine Steigerung von 13,2% – damit sogleich die größte Veränderung von allen im Fragebogen eingesetzten Items. Zudem empfanden es noch zu Beginn des Kurses 5,6% aller Befragten als ziemlich schwierig oder sehr schwierig, Informationen darüber zu finden, wie sie sich gesund verhalten können. Nach Beenden des Kurses konnten einige Jugendliche die Kompetenz nach eigener Wahrnehmung steigern – nur mehr 4,3% fanden diesen Aspekt nach wie vor ziemlich oder sehr schwierig. Die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt sind signifikant $(p = 0{,}000)$, wodurch von einer Kompetenzsteigerung der Jugendlichen ausgegangen werden kann.



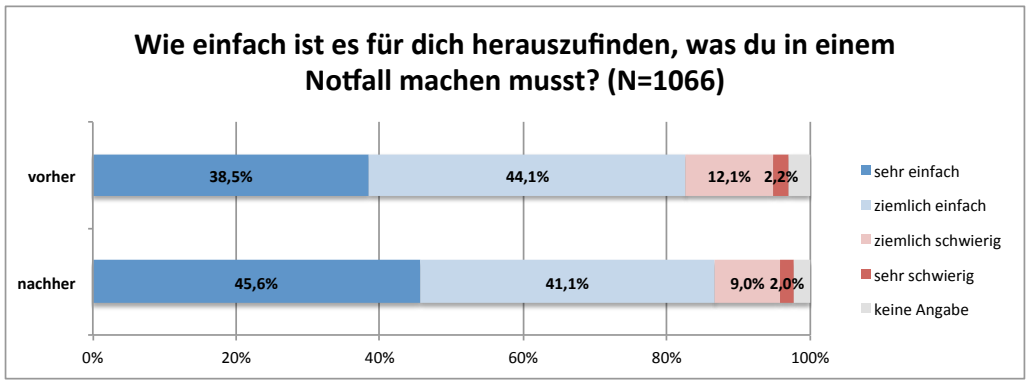
Auch hinsichtlich der Kompetenz „Informationen über geeignete und gute Unterstützung im Krankheitsfall“ wird ersichtlich, dass die Jugendlichen ihre Kompetenz durch die Teilnahme am Projekt etwas steigern konnten. 2,7% mehr Jugendliche gaben nach dem Projekt an, dass sie es sehr bzw. ziemlich einfach finden, diese Kompetenz umzusetzen. Reduzieren konnte sich auch die Prozentzahl im negativen Bereich: Nach der Teilnahme am Projekt fanden es weniger Jugendlichen „sehr schwierig“ bzw. „ziemlich schwierig“ (-2,5%) die Kompetenz umzusetzen. (Signifikanz $p = 0{,}047$)



Die Kompetenz „Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten bei Stress oder seelischen Problemen zu finden“ steigerte sich besonders deutlich. Hier war das Ausgangsniveau zu Beginn des Projekts noch vergleichsweise niedrig: 67,5% der Jugendlichen fanden es zu Projektbeginn sehr bzw. ziemlich einfach, Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten bei psychischen Problemen zu finden, über 24,3% sehr bzw. ziemlich schwierig. Nach dem Projekt fiel die subjektive Einschätzung deutlich positiver aus – fast 10% mehr der Jugendlichen gaben an, einfach Unterstützungsmöglichkeiten zu finden. Auch hier sind die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt signifikant $(p = 0{,}000)$, wodurch von einer Kompetenzsteigerung der Jugendlichen ausgegangen werden kann.



Eine Steigerung ist auch in der vierten Kompetenz „Herausfinden, was man im Notfall machen muss“ erkennbar. Nach dem Projekt fanden es zusätzliche sieben Prozent der Jugendlichen sehr einfach, dies herauszufinden. Anzumerken ist, dass diese Kompetenz kein direktes Ziel in den Projekten von und mit Jugendlichen war. Bei einigen Jugendgesundheitskonferenzen war allerdings das Rote Kreuz anwesend, um die Jugendlichen zu diesem Themenschwerpunkt zu informieren. Die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt sind ebenfalls signifikant $(p = 0{,}000)$.



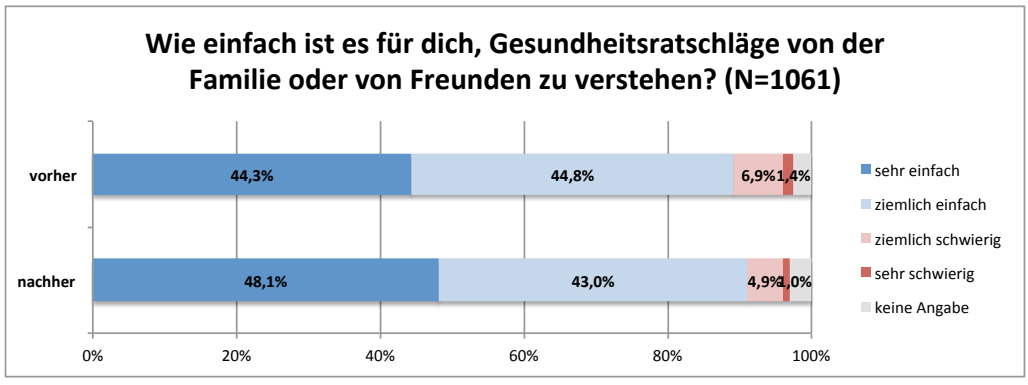
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen verstehen“

Die Kernkompetenz „Informationen verstehen“ gliederte sich in drei vom Projektteam ausgewählten Fragestellungen:

1. Wie einfach ist es für dich, Gesundheitsratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen?
2. Wie einfach ist es für dich zu verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist?
3. Wie einfach ist es für dich Gesundheitswarnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen?

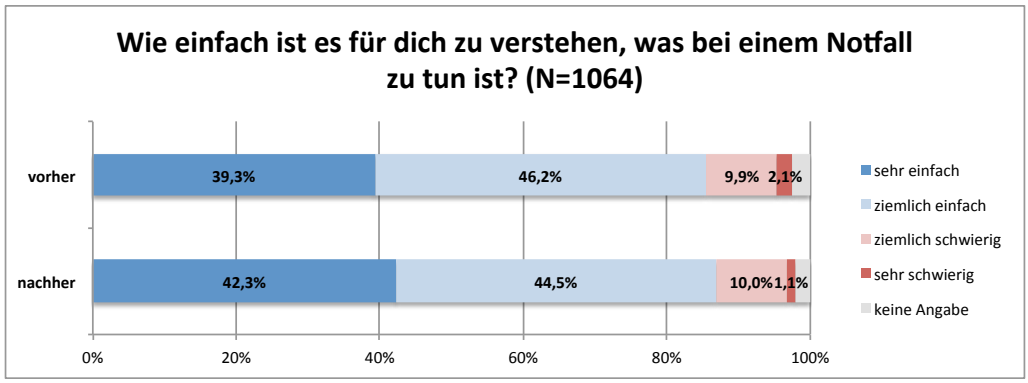
Insgesamt zeigt sich in dieser Kernkompetenz im Vergleich zu den anderen weniger Entwicklung. Über die Gründe können wir an dieser Stelle nur Mutmaßungen anstellen: Eventuell wurde diese Kernkompetenz im Rahmen des Projektes wenig thematisiert oder die Fragen waren eventuell für die Jugendlichen nicht verständlich formuliert. Das Ausgangsniveau war allerdings – wie bei einzelnen Kompetenzen bereits zuvor – recht hoch. Trotzdem konnte sich die positive Einschätzungen (Kategorien sehr und ziemlich einfach addiert) in allen Kompetenzen leicht steigern.

Die Kompetenz „Gesundheitsratschläge von der Familie bzw. Freunden verstehen“ ist eine der Kompetenzen mit am wenigsten Steigerung (+2%). Die Veränderung zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt ist jedoch nicht signifikant.

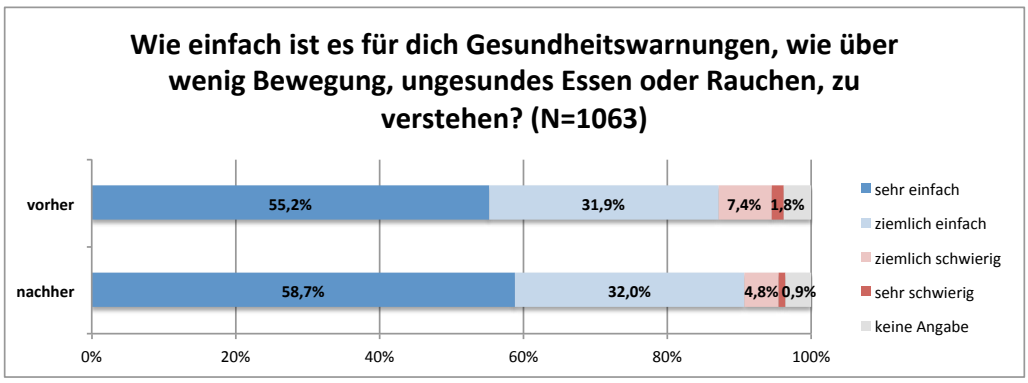


Nachdem in der ersten Kernkompetenz danach gefragt wurde, wie einfach es ist, Informationen dazu zu finden, was in einem Notfall zu tun ist, wurde anschließend abgefragt,

ob es von den Jugendlichen auch *verstanden* wird, was zu tun ist. Die Kompetenz der Jugendlichen steigerte sich ebenfalls nur ganz leicht (+1,3% in den Kategorien sehr und ziemlich einfach), obwohl anzumerken ist, dass es bereits zu Beginn über 80% sehr bzw. ziemlich einfach fanden, zu verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist (Signifikanz der Unterschiede: $p = 0{,}02$).



Bei der dritten Kompetenz „Gesundheitswarnungen zu den Themen Bewegung, Essen und Rauchen verstehen" ist eine etwas höhere Steigerung (+3,5%) in der Kategorie „sehr einfach" bei einem sehr hohen Ausgangsniveau von über 50% zu erkennen. Nur mehr 5,7% der befragten Jugendlichen fanden es nach dem Projekt sehr bzw. ziemlich schwierig, Gesundheitswarnungen zu verstehen. Auch hier sind die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt signifikant ($p = 0{,}008$).



Veränderung der Kernkompetenz „Informationen beurteilen"

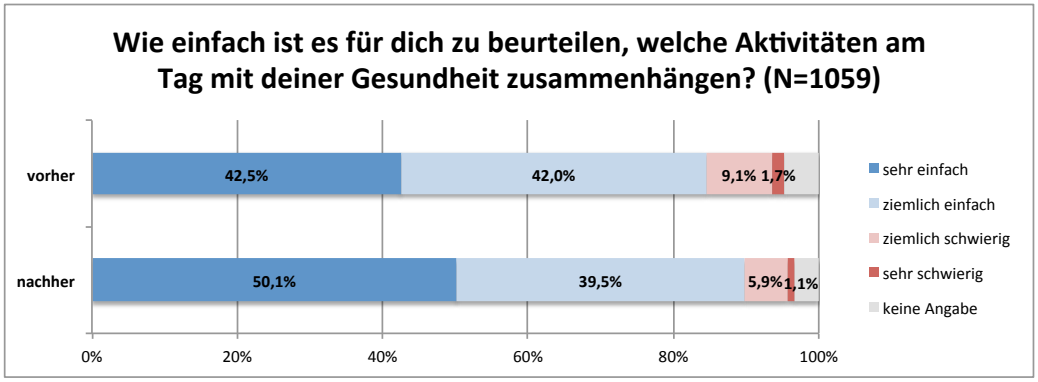
Auch innerhalb der dritten Kernkompetenz, „Informationen beurteilen", wurden vom Projektteam drei Fragestellungen ausgewählt:

1. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, welche Aktivitäten am Tag mit deiner Gesundheit zusammenhängen?
2. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man Informationen zu Gesundheitsgefahren in den Medien vertrauen kann?
3. Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, wie sich deine Umgebung auf deine Gesundheit auswirkt?

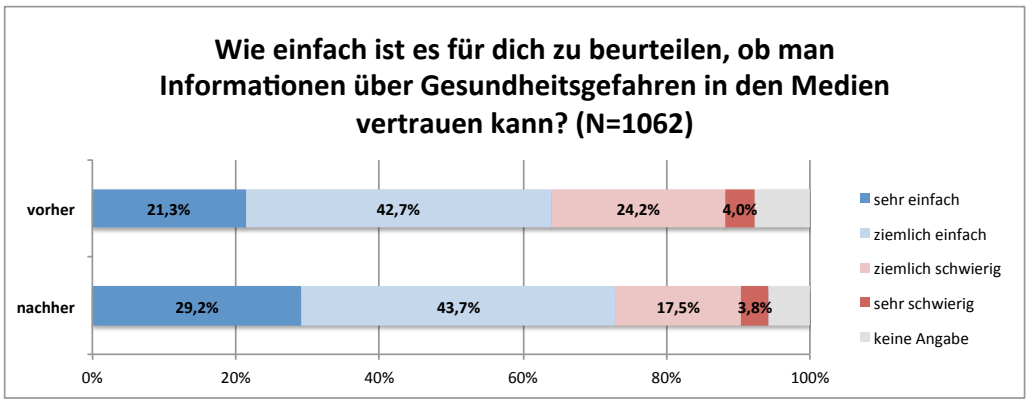
In dieser Kernkompetenz lässt sich bei den Jugendlichen eine besonders große Steigerung feststellen, insbesondere bei der Kompetenz zur Medienbeurteilung.

Auf die Frage „Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, welche Aktivitäten am Tag mit deiner Gesundheit zusammenhängen" antworteten bereits über 80% der Jugendlichen mit sehr bzw. ziemlich einfach. Trotzdem konnte durch das Projekt eine beachtliche Steigerung erwirkt werden. 7,6% mehr befragte Jugendlichen finden es nach Projekt sogar sehr einfach

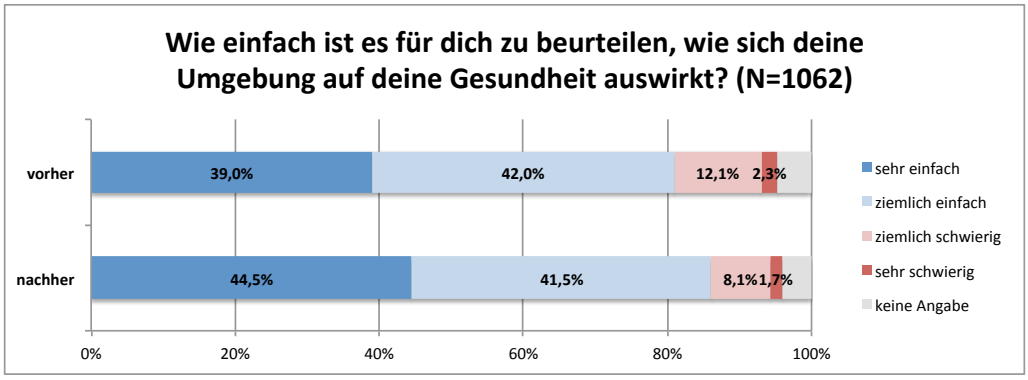
die Zusammenhänge von Alltagsaktivitäten und Gesundheit zu beurteilen. Die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt sind hoch signifikant $(p = 0{,}000)$.



Solch eine Steigerung in der ersten Kategorie lässt sich auch in der zweiten Kompetenz „Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit von Medien hinsichtlich Informationen zu Gesundheitsgefahren“ finden. Deutlich wird in dieser Kompetenz das vergleichsweise sehr niedrige Ausgangsniveau. Und auch nach Projektende fanden es noch 21,3% (zu Projektbeginn aber noch 28,2%) sehr bzw. ziemlich schwierig, dies zu beurteilen. Es zeigt, dass die Medienbeurteilung für viele Jugendliche besonders schwierig ist, das Projekt jedoch einen wichtigen Beitrag dazu leisten konnte, dass einige Jugendliche sich nun hinsichtlich dieser Kompetenz etwas sicherer fühlen. (Signifikantes Ergebnis: $p = 0{,}000$)



Die Beurteilung des Einflusses der Umgebung auf die eigene Gesundheit (zum Beispiel der Wohnung, Schule, Infrastruktur) empfand ein Großteil der Jugendlichen bereits zu Beginn des Projektes sehr bzw. ziemlich einfach. Nach Projektende konnte die Kompetenz bei einigen Jugendlichen noch weiter gesteigert werden (Signifikanz zwischen den beiden Erhebungen $p = 0{,}000$). Waren es zu Beginn noch 14,4% der Jugendlichen, die diese Kompetenz als sehr bzw. ziemlich schwierig empfanden, sind es zum Projektende nur mehr 9,8%.



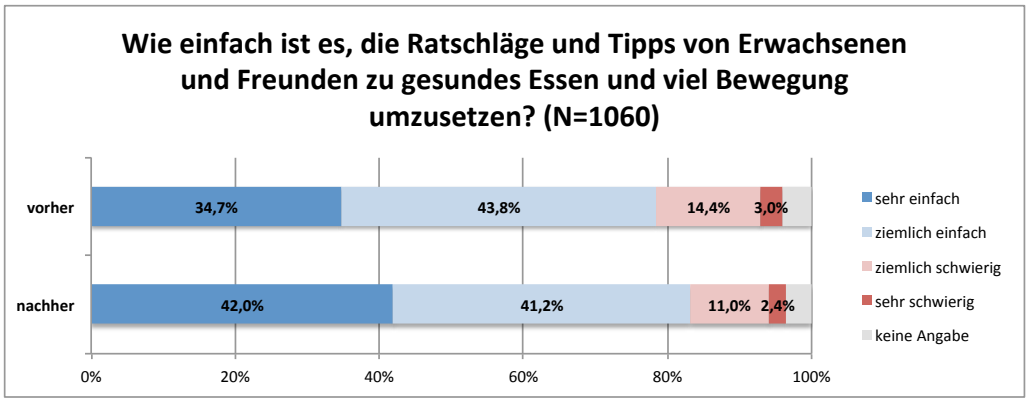
Veränderung der Kernkompetenz „Informationen umsetzen“

Die vierte Kernkompetenz, nämlich das Umsetzen von Informationen, gliedert sich wiederum in drei ausgewählte Fragestellungen:

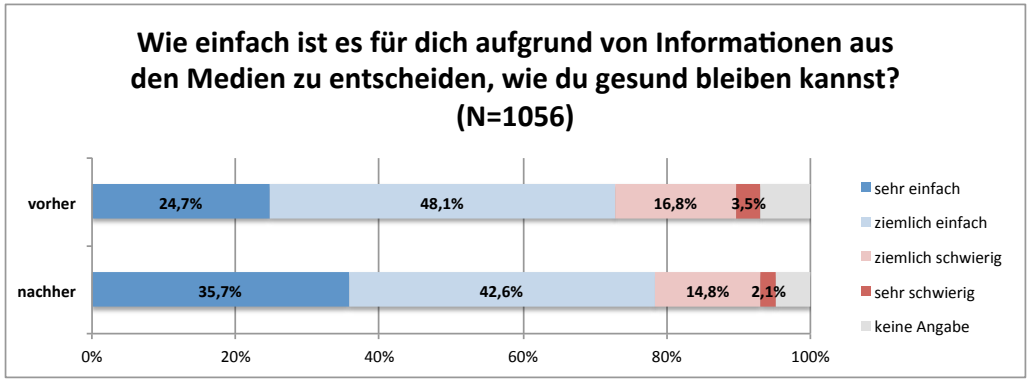
1. Wie einfach ist es, die Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen?
2. Wie einfach ist es für dich aufgrund von Informationen aus den Medien zu entscheiden, wie du gesund bleiben kannst?
3. Wie einfach ist es, aufgrund von Ratschlägen von der Familie und Freunden zu entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst?

Auch die Umsetzung von Gesundheitskompetenz wurde in der subjektiven Einschätzung der Jugendlichen gut erkennbar gesteigert.

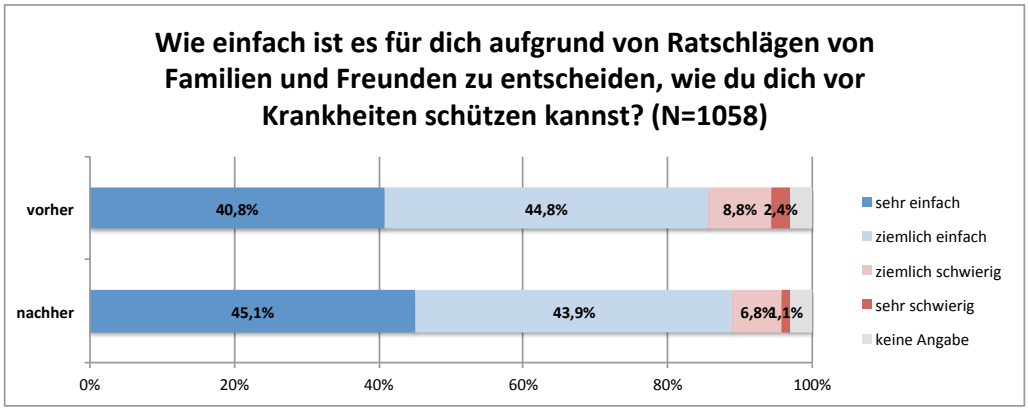
Die Kompetenz „Umsetzung von Ratschlägen von Erwachsenen und Freunden“ erfuhr eine Steigerung von 7,3 Prozentpunkten. Auch die Einschätzungen in der dritten und vierten Kategorie (ziemlich und sehr schwierig) konnten deutlich reduziert werden: Zu Beginn empfanden es noch 17,4% ziemlich bzw. sehr schwierig, die Ratschläge umzusetzen, während gegen Ende nur mehr 13,4% diese Kategorie ankreuzten. Wieder sind die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszeitpunkt signifikant $(p = 0{,}000)$.



Zur Medienbeurteilung wurde bereits eine Frage im Fragebogen gestellt. In der Kernkompetenz „Informationen umsetzen“ wurde schließlich gefragt, wie einfach es für Jugendliche ist, aufgrund von Informationen aus den Medien zu entscheiden, wie sie gesund bleiben können. Hier waren die Jugendlichen im Vergleich zur anderen Kompetenz bezüglich Medien bereits zu Projektbeginn etwas sicherer. Etwas mehr als 70% fanden die Umsetzung dieser Kompetenz sehr bzw. ziemlich einfach. Trotzdem konnte zu Projektende eine Steigerung von 5,5% erzielt werden. Besondern hoch war die Steigerung in der Kategorie „sehr einfach“ – hier waren es zu Beginn etwa 24,7% und nach dem Projekt bereits 35,7%, die diese Kategorie ankreuzten (Signifikanz: $p = 0{,}000$).



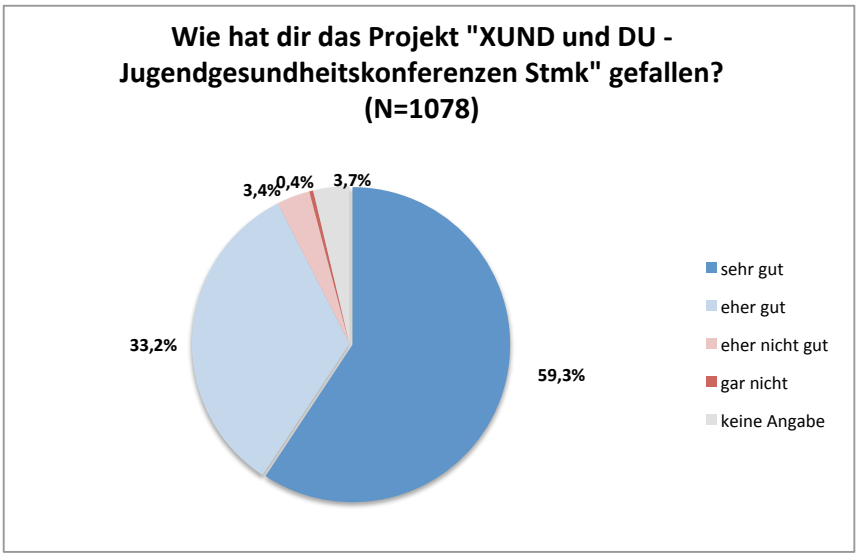
Als letztes Item wurde abgefragt, wie einfach es für die Jugendlichen ist, aufgrund von Ratschlägen im sozialen Umfeld zu entscheiden, wie sie sich vor Krankheiten schützen können. Auch hier ist eine positivere Einschätzung nach dem Projekt bei den Jugendlichen erkennbar (Signifikanz: $p = 0{,}005$). Während es zu Beginn noch 11,2% der befragten Jugendlichen ziemlich bzw. sehr schwierig fanden, dies zu entscheiden, waren es nach dem Projekt nur mehr etwas unter 7,9%. Damit empfanden es nach dem Projekt 9 von 10 Jugendlichen einfach, aufgrund der Ratschläge des sozialen Umfelds zu entscheiden, wie sie sich vor Krankheiten schützen können.



Projektbewertung

Im Nachher-Fragebogen wurden alle Befragten gebeten, das Projekt zu evaluieren. Es wurden in dieser Frage alle Jugendlichen – das heißt auch diejenigen, die nur den Nachher-Fragebogen ausgefüllt hatten – einbezogen.

Das Ergebnis ist herausragend positiv: 92,5% hat das Projekt sehr bzw. eher gut gefallen und nur unter 4% äußerten sich negativ. 3,7 Prozent kreuzten „keine Angabe“ an.



Abschließend wurden die Jugendlichen noch in offenen Fragen befragt, was ihnen besonders gut und was ihnen weniger gut gefallen hat. Ein Großteil der Jugendlichen zählte auf die Frage, was besonders gut gefallen hat, vor allem sportliche Aktivitäten wie Bogenschießen, Hockey, Klettern, Yoga, Entspannungsübungen, etc. auf (N=80). Viele Jugendliche gaben an, dass ihnen *alles* am Projekt *sehr gut gefallen* hat (N=78). *„Mir hat alles gefallen. Macht so weiter! Seid echt super! :-)“*

Aber auch soziale Aspekte, wie sozialer bzw. kultureller Austausch, wurden von Jugendlichen positiv erwähnt, insbesondere wenn diese vorrangige Ziele der Projekte waren. *„Dass man bessere Einblicke in das Leben von anderen bekommt.“ „Das Kennenlernen der Flüchtlinge und Kommunizieren mit Flüchtlingen.“*

Einige Jugendliche hoben den hohen Spaßfaktor als auch die Möglichkeit, Neues zu lernen als besonders positiv hervor: *„Dass wir viel Neues gehört haben.“ „Es war einmal eine gute Erfahrung.“ „Dass wir selbst dabei waren und einen Beitrag leisten konnten.“*

Kritikpunkte wurden nur sehr selten geäußert und bezogen sich auf einzelne Spiele oder Aktivitäten und in wenigen Fällen auf Lehrpersonen.

Abschließend nutzten sehr viele Jugendliche die Gelegenheit sich beim Projektteam zu bedanken. Einige der befragten Jugendlichen wünschten sich eine Fortsetzung der Jugendgesundheitskonferenzen in ihrer Region.

„So etwas möchte ich wieder mal machen.“

„Ich finde, dass es ein sehr gutes Projekt ist, denn die Gesundheit ist das Wichtigste.“

„Danke, dass ihr dass gemacht habt. Wir haben noch mehr dazu gelernt.“

3.3 Befragung der Projektgruppen bei den Jugendgesundheitskonferenzen

Bei den Jugendgesundheitskonferenzen in den sieben Regionen wurden insgesamt 142 Projekte, die von bzw. gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Von den anwesenden Jugendlichen beteiligten sich insgesamt 222 Jugendliche am Evaluation-Corner.

Tabelle 1: Anzahl der vorgestellten Projekte, die von bzw. mit Jugendlichen entwickelt wurden pro Ort

Ort	Anzahl Projekte
Liezen (Bad Mitterndorf)	15
Obersteiermark West (Judenburg)	20
Obersteiermark Ost (Mürzzuschlag)	24
Steirischer Zentralraum (Hitzendorf)	5
Südoststeiermark (Feldbach)	25
Südweststeiermark (Gleinstätten)	24
Oststeiermark (Weiz)	29
Gesamt	**142**

Tabelle 2: Anzahl der von der Evaluation erreichten Jugendlichen

Ort	Teilnahme an der Befragung
Liezen (Bad Mitterndorf)	31
Obersteiermark West (Judenburg)	51
Obersteiermark Ost (Mürzzuschlag)	47
Südoststeiermark (Feldbach)	55
Südweststeiermark (Gleinstätten)	10
Steirischer Zentralraum (Hitzendorf)	6
Oststeiermark (Weiz)	22
Gesamt	**222**

Die Befragung der anwesenden Jugendlichen zeigt, dass die Jugendgesundheits-konferenzen insgesamt ein großer Erfolg waren.

In allen Feedbackvarianten gaben die Jugendlichen an, viel Spaß im Projekt gehabt zu haben. Beim Einschätzungsbogen wurde der Spaßfaktor bei sechs Jugendgesundheitskonferenzen mit einem Mittelwert von über 9 von 10 möglichen Punkten bewertet. Bei einer Jugendgesundheitskonferenz lag der Mittelwert des Spaßfaktors sogar bei 9,8 (Hitzendorf) und bei einer Jugendgesundheitskonferenz bei 8,6 (Bad Mitterndorf).

Ebenfalls sehr positiv wurde von den Jugendlichen die nachhaltige Wirkung ihrer Teilnahme am Projekt bewertet. Die Aussage „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren“ wurde mit Mittelwerten von 7,5 (Judenburg) bis 9,9 (Hitzendorf) bewertet.

Deutlich wird das Weitertragen der Informationen an andere Jugendliche auch bei der Methode der Freecards. So nutzten manche der Jugendlichen die Gelegenheit, auf die

Postkarte für ihre Freunde/Freundinnen Gesundheitstipps oder motivierende Worte, gesund zu leben, aufzuschreiben:

„Ich habe viel Erfahrung mit dem Projekt gemacht. Du solltest auch mal was ausprobieren. Wenn du einmal anfängst gesund zu leben, hörst du nimmer auf."

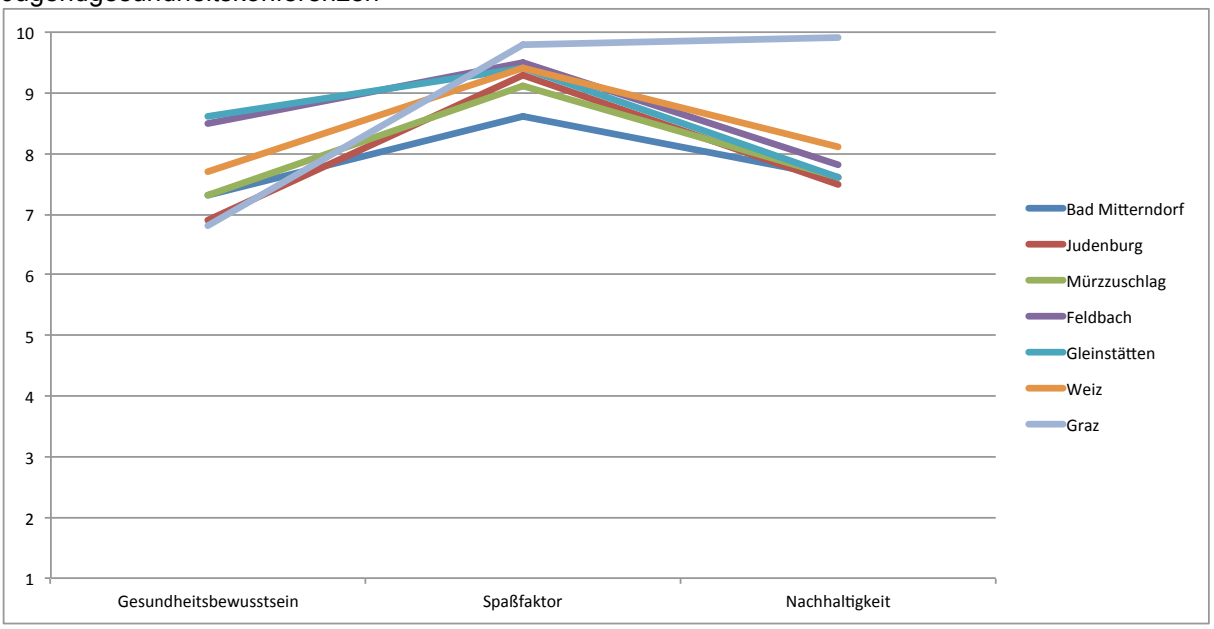
„Mach mehr aus deinem Leben, mach viel mehr Aktivitäten. Es ist wichtig, selber was zu machen."

„Es ist lustig. Ernähre dich gut und denk gut nach, wie viele Süßigkeiten du ist."

„Mach was draus!" „Wenn du die Chance hast raus zu gehen, nütze sie!"

In Bezug auf das Ziel, ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schaffen, wurden mittels Einschätzungsbogen sehr unterschiedliche Ergebnisse erzielt. Während die teilnehmenden Jugendlichen bei den Jugendgesundheitskonferenzen in Hitzendorf und Judenburg die Aussage „Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht" mit Mittelwerten von 6,8 bzw. 6,9 bewerteten, erzielte dieser Aspekt in Gleinstätten und Feldbach Mittelwerte von 8,6 bzw. 8,5.

Grafik 1: Mittelwerte der Themenbereiche des Einschätzungsbogens: alle Jugendgesundheitskonferenzen



Die Auswertung der Postkarten-Feedbacks zeigt jedoch, dass die Jugendlichen in allen Regionen ihr Bewusstsein für die eigene Gesundheit schärfen und ihr Wissen über Gesundheitsthemen erweitern konnten. So wurden in den Nachrichten an FreundInnen Gesundheitsthemen, wie gesunde Ernährung, Sport & Bewegung und Ernährung aufgegriffen. Zudem wurde deutlich, dass die Jugendlichen durch die Teilnahme an den Projekten ihr Selbstvertrauen sowie soziale Beziehungen stärken konnten.

Als Verbesserungspotenziale nannten die Jugendlichen insbesondere die Dauer der Projekte (manchen war die Projektzeit zu kurz) sowie die Akustik bei den Jugendgesundheitskonferenzen. Manche Jugendlichen nahmen zudem ein geringes Interesse bei anderen TeilnehmerInnen der Jugendgesundheitskonferenzen wahr.

Die Detailergebnisse der Evaluationen der Jugendgesundheitskonferenzen finden sich in Anhang 1.

3.4 Ergebnisse der Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen

Insgesamt haben 25 NetzwerkteilnehmerInnen den Online-Fragebogen ausgefüllt:

Evaluation Netzwerktreffen

Die Netzwerktreffen wurden von den TeilnehmerInnen größtenteils positiv aufgenommen. 24 Personen (96%) waren mit der Organisation der Netzwerktreffen sehr bzw. eher zufrieden. Nur eine Person gab an, eher nicht zufrieden zu sein.

Einige der Befragten kritisierten die geringe TeilnehmerInnenanzahl und merkten an, dass meistens „*die gleichen paar wenigen Engagierten*" bei den Treffen anwesend waren. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass für einige Involvierte die Anfahrtswege zu weit bzw. zu kostspielig waren. Vorgeschlagen wurden ein „*besseres Marketing*" in Kooperation mit regionalen Trägern/Institutionen, mehr Öffentlichkeitsarbeit und eine Steigerung der Nachhaltigkeit durch Folgeprojekte. Eine Person merkte an, dass der zeitliche Rahmen zwischen Umsetzung der Projekte und der Gesundheitskonferenz zu kurz war.

Positiv hervorgehoben wurde von einer Person, dass „*diese Treffen in der Region stattfinden und auch immer der regionale Bezug merkbar war*". Einige TeilnehmerInnen lobten die gute Vorbereitung, organisatorische Gestaltung und methodische Umsetzung von Seiten des Projektteams. *„Sehr gut organisiert, man wird gehört und verstanden. Bei Unklarheiten bekommt man Unterstützung." „Sehr gute Vorbereitung und methodische Vielfalt. Ansprechend. Gute Hilfestellung bei Projekt Einreichung."*

Nutzen des Projekts

Den Nutzen als NetzwerkteilnehmerInnen sahen die Befragten unter anderem in der Möglichkeit sich zu vernetzen, Kontakte zu knüpfen und neue KooperationspartnerInnen kennen zu lernen. Eine(r) der Befragten merkte an, durch die Teilnahme an den Treffen, die eigene Arbeit reflektieren und neue Ideen aufgreifen zu können. Auch die *„einfache", „rasche"* und *„niederschwellige"* Umsetzung sowie Förderung von Projekten wurde als positiver Nutzen genannt. Eine Person erwähnte, durch die Treffen *„selbst auch viel über Gesundheit zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen".*

Hinsichtlich des Nutzens für die Jugendlichen hoben die NetzwerkteilnehmerInnen die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung sowie positive Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit hervor. *„Jugendliche können von unseren neuen Ideen profitieren und auf interessante Weise über Gesundheit mehr Wissen bekommen."* Darüber hinaus konnten die Jugendlichen neue Möglichkeiten und Projekte kennenlernen, eigene Ideen einbringen und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten.

Schließlich wurden die NetzwerkteilnehmerInnen zum Nutzen des Projekts für die Jugendarbeit in ihrer Region befragt. Auch hier wurden die neuen Informationen, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema als nützlich identifiziert. Zudem schätzten die Befragten die Möglichkeit, Netzwerke zu bilden bzw. zu erweitern sowie den Erfahrungsaustausch unter KollegInnen. Die Umsetzung der Projekte bzw. die Organisation der Jugendgesundheitskonferenzen ermöglichte es aus Sicht eines/einer befragten Netzwerkteilnehmers/in, die Bedürfnisse der Jugendlichen kennen zu lernen. Eine Person merkte kritisch an, dass das Projekt nicht weitreichend genug war, um einen Nutzen für die Jugendarbeit zu erzielen: *„Sehe einen geringen Nutzen, da nur ein geringer Teil mit dem Projekt in Berührung gekommen ist."*

Nachhaltigkeit

Zur Nachhaltigkeit des Projekts äußerten sich die Befragungs-TeilnehmerInnen etwas kritischer. Zehn Personen (40%) schätzten die Nachhaltigkeit des Projekts als eher nicht gut, eine Person als gar nicht gut. 14 Personen meinten, die Nachhaltigkeit des Projektes sei sehr bzw. eher gut (56%). Die Antworten ergeben somit einen Mittelwert von 2,2.

Als Gründe für diese Einschätzung nannten die Personen vor allem Bedingungen, welche vom Projektteam nicht beeinflussbar sind. Sehr häufig wurde angeregt, das Projekt in den Regionen regelmäßig bzw. jedes Jahr umzusetzen, um das Thema Gesundheit den Jugendlichen nachhaltig zu vermitteln. Eine Person merkte darüber hinaus kritisch an, dass das Projekt in einem sehr kurzen Zeitrahmen umgesetzt wurde. Als eine wichtige Voraussetzung für die Nachhaltigkeit des Projektes wurde die Unterstützung durch die JugendarbeiterInnen und RegionaljugendmanagerInnen genannt.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern empfahl eine Person, *„alle AkteurInnen in der Region zum Thema Gesundheit (zu integrieren), um die Projektideen auch noch nach Projektabschluss mitzutragen. – Die regionalen Gegebenheiten müssen mehr berücksichtigt werden."*

Ein weiterer Vorschlag zur Sicherung der Nachhaltigkeit war, *„eher komplexere Projekte"* zu fördern, mit einem eventuell auch höherem Förderbetrag und *„genaueren Richtlinien"* zur Zielerreichung.

Zufriedenheit Kooperation mit dem Projektteam und Förderprozedere

Alle NetzwerkteilnehmerInnen waren mit der Kooperation mit LOGO jugendmanagement und beteiligung.st sehr (19 Personen, 76%) bzw. eher (6 Personen, 24%) zufrieden. Ebenso zufrieden zeigten sich die Befragten mit dem Förderprozedere: 23 Personen (92%) empfanden den Aufwand für das Förderprozedere angemessen und alle der 24 auf diese Frage antwortenden NetzwerkteilnehmerInnen die Unterstützung durch das Projektteam als ausreichend: *„Einfacher Projektantrag, sehr guter Austausch mit Logo und stetige Unterstützung – auch kurzfristig".*

Eine Person schlug vor, die Formalitäten zu reduzieren und Fragestellung explizierter zu formulieren. Zudem merkten einzelne NetzwerkteilnehmerInnen an, dass der Aufwand für die Umsetzung der Projekte, die Vorbereitung der Jugendgesundheitskonferenz und die Teilnahme an den Netzwerktreffen in Relation zur Fördersumme viel zu hoch gewesen ist.

Zum Abschluss äußerte der Großteil der Befragten noch den Wunsch, *„weitere tolle Projekte und Konferenzen in den anderen Regionen sowie eine Fortführung in den bereits „abgehakten" Regionen."*

3.5 Ergebnisse der Online-Befragung der ProjekteinreicherInnen

Insgesamt haben 25 ProjekteinreicherInnen den Online-Fragebogen ausgefüllt:

Zufriedenheit Kooperation mit dem Projektteam und Organisation der JGK

Die Zufriedenheit der antwortenden ProjekteinreicherInnen mit der Kooperation war mit einem Mittelwert von 1,2 sehr hoch. 21 Personen (84%) waren mit der Kooperation sehr zufrieden, drei Personen (12%) eher zufrieden und nur eine Person zeigte sich eher nicht zufrieden. Hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Organisation und Gestaltung der Jugendgesundheitskonferenzen gaben 17 Personen (70,9%) an, sehr zufrieden und fünf Personen (20,8%) eher zufrieden zu sein. Zwei Personen (8,3%) waren mit der Organisation und Umsetzung eher nicht zufrieden. Der Mittelwert zu dieser Frage beträgt somit 1,4.

Besonders positiv fanden manche der Befragten das Konzept der Projekte (Vielseitigkeit der eingereichten Projekte, kein unmittelbarer Zusammenhang zum Lehrplan nötig, Einbindung von Jugendzentren) und die Gestaltung der Konferenz (hohe BesucherInnenzahl, Stempelkarten, Möglichkeit der aktiven Beteiligung). Auch die *„ausgezeichnete“* und *„informative“* Unterstützung seitens des Projektteams wurde von einer Person hervorgehoben. Verbesserungspotenzial wurde hinsichtlich der Informationsweitergabe im Vorfeld der Konferenz gesehen. *„Im Vorfeld haben wir nicht genau gewusst, wie die Jugendgesundheitskonferenz ablaufen wird, es hat diesbezüglich kaum Infos gegeben. Die Veranstaltung selber hat dann trotzdem ganz gut funktioniert.“* Zudem kritisierte eine einreichende Organisation, dass sie am Folder der beteiligten Projekte nicht vertreten waren. Eine andere Person merkte an, dass der Aufwand für die Umsetzung des Projektes und die Vorbereitung der Gesundheitskonferenz in keiner Relation mit der Förderung stand.

Förderprozedere und Nachhaltigkeit

Die Rückmeldungen zum Förderprozedere war allgemein sehr gut. Mit Ausnahme von einer Person äußerten sich alle Befragten (sehr) positiv hinsichtlich des geringen Aufwandes und der Unterstützung seitens des Projektteams. Die Aussagen „Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen“ und „Die Unterstützung beim Förderprozedere von Seiten des Projektteams war ausreichen“ wurden mit einem Mittelwert von 1,4 bzw. 1,04 bewertet. Hilfreich waren die Mustervorlagen, das Informationsmaterial und die sehr rasche Beantwortung von Fragen. Eine Person schlug vor, die Fördersumme bereits zu Beginn der Projektumsetzung auszuzahlen.

Die Nachhaltigkeit des Projekts schätzten die meisten ProjekteinreicherInnen positiv ein: Sieben Personen (28%) empfanden die Nachhaltigkeit als sehr, 15 Personen (60%) als eher gut. Drei ProjekteinreicherInnen (12%) beurteilten die Nachhaltigkeit mit eher nicht gut, wodurch die Frage im Durchschnitt mit 1,8 beurteilt wurde. Förderlich für die Nachhaltigkeit war aus Sicht der Befragten die Förderung der unterschiedlichen Projekte. Es wurde beispielsweise Material gekauft, welches auch nach Projektende zur Verfügung steht. Zudem können die Lehrpersonen die Projekte weitertragen. Und auch die Kinder wurden aus Sicht der ProjekteinreicherInnen gut eingebunden und scheinen die Projekte gerne weiterzuführen.

„Da die Zielgruppe speziell an Jugendliche gerichtet ist und weite Bereiche (von Ernährung, Sport, Selbstverteidigung, Bewegung...) umfasst, glaube ich, dass das Projekt weiterreichen wird, als wir uns vorstellen können. Die Aktivitäten werden zu Hause bei den Eltern besprochen und diskutiert, werden in die Schule weitergetragen ... und so bekommen auch viele Personen aus dem umliegenden Umfeld der Jugendlichen Motivation, Freude, Ideen, Engagement, Anreiz selbst Projekte in diese Richtung umzusetzen. Durch Xund und DU wurden erste Dominosteine gesetzt, die nun weitere Aktionen in Gang setzen.“ (Zitat Projekteinreicherin)

Verbesserungspotenzial wurde hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit gesehen. Die ProjekteinreicherInnen empfehlen, diese zu verstärken.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern, setzten sich ProjekteinreicherInnen das Ziel, die Themen auch an andere Jugendliche weiterzutragen. Wichtig ist, „*immer wieder Impulse (zu) setzen und in Erinnerung (zu) rufen, mit weiteren Projekten und Inputs".* Einige der Befragten wünschten sich zudem eine Fortsetzung der Jugendgesundheitskonferenzen bzw. der Projekttage und regten die Integration des Themas „Gesundheitskompetenz" als fixen Bestandteil des Unterrichts bzw. der außerschulischen Jugendarbeit an.

4. Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung

Die Reflexions-Gespräche mit dem Projektteam wurden unter anderem dazu genutzt, Erkenntnisse und Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung zu sammeln. Diese bildeten zum einen wichtige Grundlagen für die Planung weiterer Projektschritte. Zum anderen sind die Lernerfahrungen für die Entwicklung und Umsetzung weiterer Jugendgesundheitskonferenzen nützlich. In der folgenden Zusammenfassung der Lernerfahrungen sind auch Rückmeldungen der NetzwerkteilnehmerInnen berücksichtigt, die in den letzten Netzwerktreffen eingeholt wurden[2]:

Ausschreibung

Sinnvoll ist, konkrete Projektideen in der Ausschreibung vorzustellen: *„Anregende Ideen zu geben ist wichtig, damit auch die Gesundheit umfassend gedacht wird."* Zudem muss in der Ausschreibung deutlich werden, dass die Aktionen finanziert werden und nicht das Netzwerk dafür zuständig ist.

Als sehr hilfreich werden die bestehenden Kontakte und Netzwerke von Logo und beteiligung.st hervorgehoben.

Förderprozedere

Erfolgsfaktoren für ein gelingendes Förderprozedere sind neben verständlichen und einfach auszufüllenden Unterlagen eine rasche Abwicklung des gesamten Prozesses sowie rasche und unbürokratische Hilfestellungen für die EinreicherInnen.

Wording und Begrifflichkeiten

Bei der Verwendung von Begriffen ist darauf zu achten, dass diese für die Zielgruppen verständlich und „greifbar" sind. So zeigten die Erfahrungen in den Projekten und bei den Jugendgesundheitskonferenzen, dass die Jugendlichen mit dem Begriff „Gesundheitskompetenz" wenig anfangen können. Der Begriff „Gesundheit" funktionierte dagegen besser.

Unterstützung der ProjekteinreicherInnen

Als sehr zeitintensiv stellte sich die Unterstützung der ProjekteinreicherInnen bei der Vorbereitung ihrer Präsentationen bei den Jugendgesundheitskonferenzen heraus. Das „Marktkonzept" hat sich aus Sicht des Projektteams als Setting des indirekten Lernens bewährt, musste aber vielen ProjekteinreicherInnen erklärt werden. Zudem zeigen Rückmeldungen der EinreicherInnen und NetzwerkteilnehmerInnen, dass sie sich mehr Anregungen bei der Entwicklung der Projektideen und einen Austausch mit anderen ProjekteinreicherInnen gewünscht hätten.

Projektverantwortlichkeiten

Den einreichenden Organisationen wird empfohlen, die Verantwortlichkeiten auf mindestens zwei Personen aufzuteilen. Dadurch können Stände bei den Jugendgesundheitskonferenzen doppelt oder mehrfach besetzt werden. Dies ermöglicht es den Verantwortlichen, auch bei großem Ansturm, Pausen zu machen.

[2] Dem Evaluationsteam standen die Protokolle der Netzwerktreffen in den Regionen Oststeiermark (14. Juli 2016), Südoststeiermark (14. Juli 2016), Südweststeiermark (13. Juli 2016) und Steirischer Zentralraum (13. Oktober 2016) zur Verfügung.

Zeitpunkt

Das Projektteam hat sich – nach Rücksprache mit den regionalen Netzwerken – dafür entschieden, die Jugendgesundheitskonferenzen am Vormittag anzusetzen. Vorteil: Die Teilnahme von SchülerInnen ist durch ihre Einbindung in die Schule „sicherer" und „verbindlicher" als bei Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit.

Veranstaltungsort

Hinsichtlich des Veranstaltungsortes haben sich schulnahe Räumlichkeiten als geeignet herausgestellt. Erfahrungen zeigen, dass bei der Organisation einer Jugendgesundheitskonferenz in einer Schule mit weniger Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung (z.B.: Technik, Bestuhlung, etc.) zu rechnen ist. Zudem fühlen sich andere Schulen weniger angesprochen und „eingeladen".

Aufgrund der vielen Projekteinreichungen wurden im 2. Projektjahr (Sport-)Hallen als Veranstaltungsorte gewählt. Dies hatte zwei Vorteile: Das Projektteam war nicht von der Organisation der Schulen abhängig. Zudem vermitteln (Sport-)Hallen aus Sicht des Projektteams mehr Professionalität.

Konzept der JGK

„Das Konzept der Jugendgesundheitskonferenzen ist von Anfang an super aufgegangen. Das Programm war immer sehr gut." Diese Einschätzung des Projektteams kann durch die Ergebnisse der Evaluation bestätigt werden. Die Jugendlichen waren mit den Konferenzen sehr zufrieden und konnten sich viel zum Thema Gesundheit mitnehmen.

Sehr erfolgreich war der Stempelpass, welcher zumindest den jüngeren BesucherInnen Spaß bereitet hat und dazu indirekt etwas mehr Verbindlichkeit schaffen konnte. Die NetzwerkteilnehmerInnen und ProjekteinreicherInnen hoben zudem das abwechslungsreiche Angebot, die bewegten Einheiten sowie die Versorgung mit Getränken als positiv hervor.

Verbesserungspotenzial sieht das Projektteam darin, den Schulen den Termin der Jugendgesundheitskonferenz früher bekannt zu geben und den ProjekteinreicherInnen vorab mehr Informationen zum Ablauf der Konferenz zu bieten. Wie die Online-Befragung der ProjekteinreicherInnen zeigt, würden die ProjekteinreicherInnen diese Vorgehensweise sehr begrüßen.

Eine Weiterentwicklung der Aufbereitung der JGK könnte des Weiteren sein, Elternabende vor/nach der Konferenz anzubieten, um damit eine weitere Zielgruppe einbinden zu können.

Eingangsbereich

Eine Herausforderung war der Eingangs- und Anmeldungsbereich der Konferenzen. Um den großen Ansturm in kurzer Zeit besser bewältigen zu können, empfiehlt es sich, die TeilnehmerInnen gestaffelt einzulassen und Stempelpässe in einem anderen Bereich ausfüllen zu lassen.

Dauer

Die Gesamtdauer der Jugendgesundheitskonferenzen (4 Stunden) wurde als optimal empfunden. *„Bevor die Luft draußen war, war es dann auch aus."* Auch die Staffelung der TeilnehmerInnen der Jugendgesundheitskonferenz zu unterschiedlichen Zeiten ist sinnvoll und ermöglicht eine kurze „Verschnaufpause" für alle Beteiligten.

Ressourcen

Die Organisation der Konferenzen bindet viele personale und zeitliche Ressourcen. Bewährt hat es sich, bereits am Vortag mit dem Aufbau und den Vorbereitungen vor Ort zu beginnen.

Fachbeirat

Der Fachbeirat wurde nicht in dem Ausmaß genutzt wie ursprünglich geplant. Die Mitglieder des Beirates zeigten zwar großes Interesse an dem Projekt, waren jedoch kaum bereit, aktiv mitzuwirken und sich einzubringen. Daher empfiehlt das Projektteam zu Beginn des Projektes eine detaillierte Information zu den JGK zu bieten und den Beirat während des Projektverlaufs in 1-2 Treffen (anstatt der geplanten 5 Treffen) über den aktuellen Stand zu informieren.

Jugendredaktionsteams

Das Konzept der Jugendredaktionsteams hat sich in den zwei Jahren geändert. Während im ersten Projektjahr regionale Treffen mit mehreren Teams organisiert wurden, fand im zweiten Projektjahr ein regionsübergreifendes Treffen mit allen Jugendlichen statt. Als Veranstaltungsort wurde eine Grafikagentur gewählt. Die insgesamt 15 teilnehmenden Jugendlichen erhielten eine zweitägige Schulung und konnten sich mit den professionellen GrafikerInnen und untereinander austauschen. Zudem wurden eine Whats-App-Gruppe und eine zentrale Online-Plattform zum Hochladen der Arbeitsergebnisse eingerichtet.

In etwaigen Nachfolgeprojekten könnten die Redaktionsteams dabei unterstützt werden, ein Magazin zu erstellen und zu publizieren. Aus Sicht des Projektteams könnte dies einen zusätzlichen Anreiz für das Engagement im Jugendredaktionsteam darstellen.

Organisation Pressekonferenz & Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Organisation der Pressekonferenzen hat sich bewährt, die PressevertreterInnen schriftlich einzuladen und nochmals nach zu telefonieren. Bezüglich Ort und Zeitpunkt empfiehlt das Projektteam, die Pressekonferenz während der Jugendgesundheitskonferenzen und in unmittelbarer Nähe zu dieser anzusetzen. Dadurch waren die PressevertreterInnen mitten im Geschehen und konnten sich selbst ein Bild von der Konferenz und den präsentierten Projekten machen.

Manchen Jugendlichen ist es gelungen, wertvolle Kontakte zu knüpfen. So wurde beispielsweise ein Mitglied des Redaktionsteams zur Mitarbeit bei einem Bezirksblatt eingeladen.

Netzwerktreffen

Die Einbindung der Netzwerke in den Regionen war sehr hilfreich, da das Projektteam dadurch Zugang zu wertvollen Informationen und die regionalen Medien bekam.

Aufgrund der Erfahrungen bei der Projektumsetzung empfindet das Projektteam pro Jahr jedoch 2-3 Netzwerktreffen pro Region als ausreichend, um die NetzwerkpartnerInnen über das Projekt zu informieren und am Laufenden zu halten. Zudem wurde von manchen Netzwerken der Wunsch geäußert, mehr über die Aktivitäten der anderen NetzwerkteilnehmerInnen zu erfahren. Dies könnte bei der

Gestaltung von Netzwerktreffen in einem möglichen Nachfolgeprojekt berücksichtigt werden.

Nachhaltigkeits-Workshops

Potenziale zur Weiterentwicklung bzw. zur Verbesserung zeigen sich hinsichtlich der Nachhaltigkeits-Workshops. Die TeilnehmerInnen-Anzahl blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Ein Grund dafür könnten die gewählten Zeitpunkte der Veranstaltungen sein: Manche Workshops fanden im Juni und Juli, und somit in der Urlaubszeit, statt.

Aufgrund der Erfahrungen im Projekt empfiehlt das Projektteam, Anreize zu schaffen, um die Bereitschaft zur Teilnahme zu erhöhen. So könnte beispielsweise der Workshop terminlich vor der Jugendgesundheitskonferenz angesetzt oder die Finanzierung an die Teilnahme geknüpft werden.

Anhang 1: Detailergebnisse der Evaluationen der Jugend-gesundheitskonferenzen

Jugendgesundheitskonferenz Bad Mitterndorf: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der Gesundheitskonferenz präsentierten sich 15 Projekte, die von bzw. gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden. Zudem konnten die Jugendlichen fünf Gesundheitsangebote von Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen kennen lernen.

Von den insgesamt 15 Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 37 (21 Mädchen, 16 Buben) Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 31 Jugendliche. Damit konnten 84% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

Zudem wurden alle Jugendlichen, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Ergebnisse

Die Befragung der anwesenden Jugendlichen von den Projektgruppen zeigt, dass ihnen die Teilnahme am Projekt sehr gut gefallen hat und sie sich einiges für sich persönlich mitnehmen konnten: *„Es ist cool beim Projekt mitzumachen.“ „Es war nie so, dass wir aufgeben wollten. Wir wussten, das ist eine gute Sache“. „Es ist ziemlich gut, ziemlich cool.“ „Hat Spaß gemacht: Viel Neues gelernt, was gesund ist und mehr Einblick ins Thema bekommen.“*

Dieses positive Stimmungsbild wird von den Ergebnissen der Befragung mittels Einschätzungsbogen bestätigt: Die Aussage „Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten“ wurde von 90% der Jugendlichen auf einer Skala von 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“ mit 6 oder höher bewertet. Der Mittelwert ist 8,6. Zudem haben 84% der Jugendlichen die Aussage „Durch XUND und DU habe ich mehr über meine eigene Gesundheit nachgedacht“ mit 6 oder höher bewertet. Der Mittelwert beträgt 7,3.

Die Ergebnisse zeigen weiters, dass es gelungen ist, ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu schaffen und den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie selbst einiges für ihr Wohlbefinden tun können: *„Projekt ist wie Weiterbildung“. „Durch das Projekt werden wir auch immer größer“. „Man ist selbst dafür verantwortlich“.*

In den Gesprächen wie auch anhand der von den Jugendlichen gestalteten Gesundheitsblumen wurde deutlich, dass die Jugendlichen einen umfassenden Gesundheitsbegriff verwenden und sowohl den körperlichen, den geistigen als auch den sozialen Aspekt von Gesundheit mitdenken. *„Projekt spricht alle Sinne an“.*

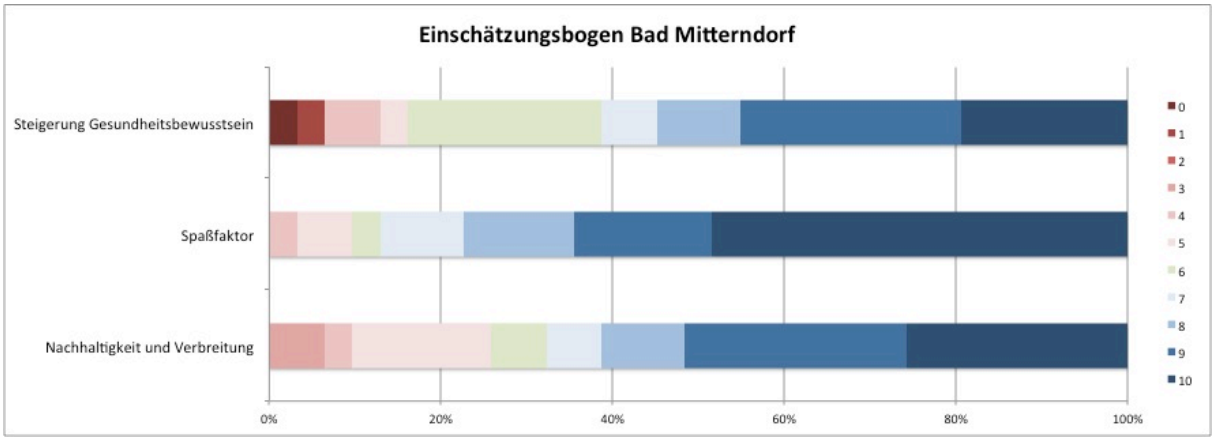
Viele sind sehr stolz auf ihre Projekte und darauf, was sie durch ihr Engagement erreicht haben. So nutzen beispielsweise einige der befragten Jugendlichen die „Postkarte an den Freund / Freundin“, um auf die von ihnen organisierten Gesundheitsveranstaltungen hinzuweisen (z.B. Sporttag). Einige gaben zudem Tipps für ein gesünderes Leben: *Wir würden eine Info zum Sporttag drauf schreiben und sagen Bleib fit!“ „Verbringts mehr Zeit draußen“. „Wasser ist gesund, besser als Verdünnungssaft.“ „Sport machen, um in*

Bewegung zu bleiben". „Mach was draus!" „Wenn du die Chance hast raus zu gehen, nütze sie!"

Auf die Frage, was ihnen an der Teilnahme am Projekt am besten gefallen habe meinten einige, dass sie ihr Wissen an andere weiter geben konnten und andere dazu motivieren konnten, für ihre Gesundheit etwas zu tun. Eine Projektgruppe nannte als besonderes Highlight, dass sie ihr Umfeld aktiv mitgestalten konnten: *„Dass wir viele Schüler motivieren haben können, Sport zu betreiben und es geschafft haben, den Pausenhof neu zu gestalten." „Das Äpfel schneiden und durch das Schulhaus zu gehen und zu verteilen." „Dass wir den anderen was zeigen haben können." „Einige Übungen können sie jetzt auch selber nehmen und machen." „Wie wir gesehen haben, wie die anderen Kinder eine Freude gehabt haben."*

Auch der Einschätzungsbogen beinhaltete die Aussagen „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren". Diesbezüglich teilen sich die Jugendlichen grob in zwei Gruppen: Ein Teil der befragten Jugendlichen (11 Jugendliche, 35%) schätzen diese Aussage mit mittelmäßig ein, 19 Jugendliche stimmen dieser Aussage sehr zu (61% der Einschätzungen von 8-10). Der Mittelwert liegt hier bei 7,6).

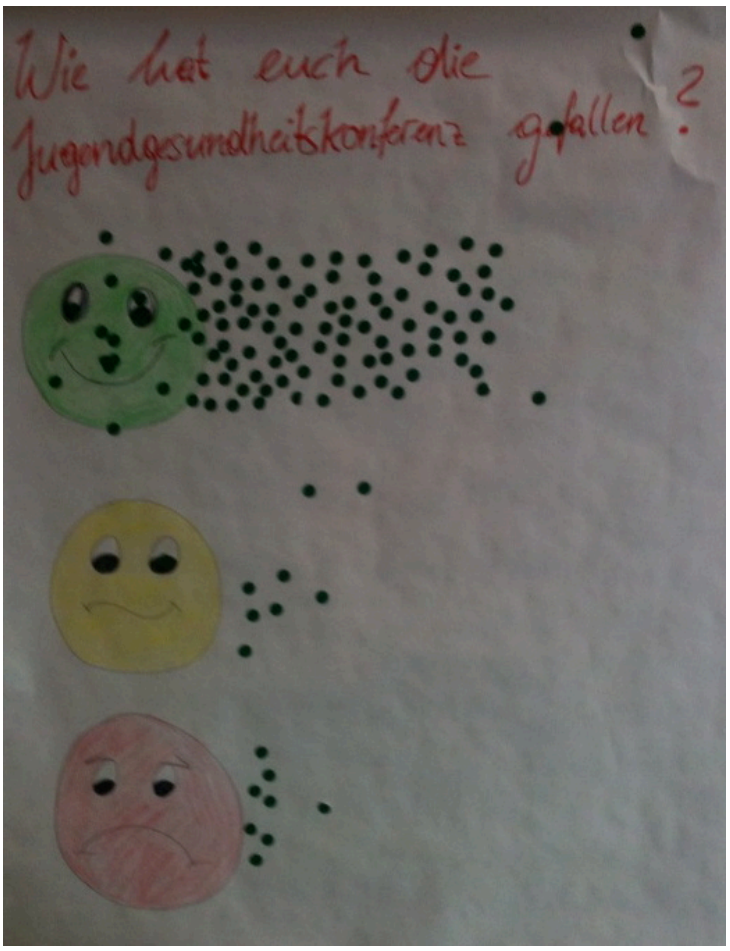
Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu" bis 10 „ja, stimme sehr zu"):



Verbesserungsvorschläge wurden kaum genannt. Eine Projektgruppe hätte sich gewünscht, mehr „Projektstunden" zu bekommen. Nach eigener Einschätzung haben sie viel ihrer Freizeit für die Entwicklung und Organisation ihres Projektes aufgewendet.

Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Insgesamt wurde die Jugendgesundheitskonferenz von den TeilnehmerInnen sehr positiv bewertet. Jeweils acht Jugendlichen hat die Veranstaltung mittelmäßig bzw. gar nicht gefallen. Alle anderen wählten den lachenden Smiley und beantworteten die Frage „Wie hat euch die Jugendgesundheitskonferenz gefallen?" somit mit „sehr gut".


Wie hat euch die Jugendgesundheitskonferenz gefallen?

Jugendgesundheitskonferenz Judenburg: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der zweiten Gesundheitskonferenz in Judenburg wurden insgesamt 20 Projekte (von 8 Schulen bzw. Jugendzentren), die von oder gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Zudem konnten die Jugendlichen fünf Gesundheitsangebote von Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen kennen lernen.

Von den insgesamt 20 Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 61 Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 51 (32 Mädchen, 19 Buben) Jugendliche. Damit konnten 84% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

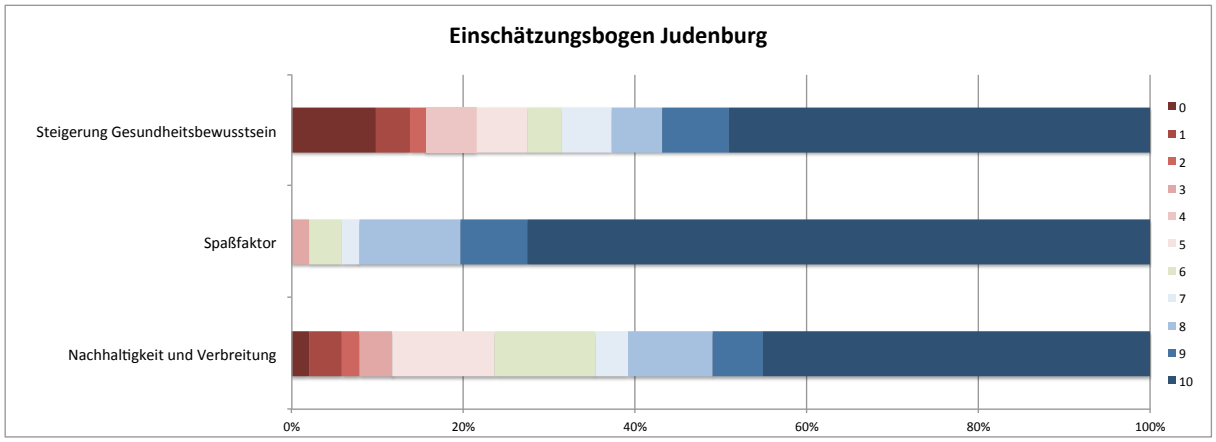
Ergebnisse

Die Jugendgesundheitskonferenz in Judenburg war bei den Jugendlichen ein großer Erfolg. Fast allen Jugendlichen haben die Projektteilnahme und auch die Teilnahme an der Jugendgesundheitskonferenz gefallen. Darüber hinaus scheinen die Jugendlichen sich für einen gesunden Alltag viel mitgenommen zu haben und wollen ihr Wissen auch an Freunde/Freundinnen, Familie und/oder Bekannte weiter tragen.

In allen Feedbackvarianten gaben die Jugendlichen an, viel Spaß im Projekt gehabt zu haben. Über zwei Drittel der Jugendlichen bewerteten mittels Einschätzungsbogen den Spaßfaktor mit 10 von 10 möglichen Punkten. Nur eine Person gab weniger als fünf an. Als ebenfalls sehr gutes Ergebnis kann die Nachhaltigkeit nach eigenen Angaben der Jugendlichen gesehen werden. 77% der Jugendlichen stimmen der Aussage „Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren“ mit 6 bis 10 auf der Einschätzungsskala zu. Deutlich wird das Weitertragen der Informationen an andere Jugendliche auch bei der Methode der Freecards. So nutzen die meisten der Jugendlichen die Gelegenheit, auf die Postkarte für ihre Freunde/Freundinnen Gesundheitstipps oder motivierende Worte, gesund zu leben, aufzuschreiben. „*Ich habe viel Erfahrung mit dem Projekt gemacht. Du solltest auch mal was ausprobieren. Wenn du einmal anfängst gesund zu leben, hörst du nimmer auf.“, „Mach mehr aus deinem Leben, mach viel mehr Aktivitäten. Es ist wichtig, selber was zu machen.“* oder *„Es ist lustig. Ernähre dich gut und denk gut nach, wieviel Süßigkeiten du ist.“*

Bei genauerer Betrachtung der Gesundheitsblume wird auch in Judenburg deutlich, dass die Jugendlichen einem umfassenden Gesundheitskonzept folgen, welches seelische Gesundheit, Ernährung und Bewegung miteinschließt. Trotzdem wird mit 35 Nennungen ersichtlich, dass gerade für Jugendliche Sport und Bewegung als zentrale Faktoren für gesundes Leben gesehen wird, gefolgt von Ernährung (21 Nennungen).
Besonders gefallen hat den Jugendlichen an ihren Projekten, dass sie Neues ausprobieren konnten und einige Projekte auch das Miteinander stärken konnten. „*Wir haben viel erlebt. Da passt die Karte „Überraschung“ super dazu.“ „Es hat Spaß gemacht und es gab viel gesundes Essen. Wir haben viel über unsere Klassengemeinschaft nachgedacht und nachher viel mehr miteinander geredet.“*
Die meisten Jugendlichen waren sehr stolz auf ihr Projekt und erzählten gerne davon, was sie alles mit dem Projekt erreicht haben. „*Die Karte hab ich ausgesucht, weil ich ein Vollfan bin vom Projekt.“*

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“):



Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auch die zweite Konferenz sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen wurde. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat. Dies spiegelt auch die Beobachtung der Evaluatorin wieder, die die Jugendgesundheitskonferenz als sehr belebt wahrnahm.



Jugendgesundheitskonferenz Mürzzuschlag: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der Gesundheitskonferenz in Mürzzuschlag (6. November 2015) wurden insgesamt 24 Projekte (von 19 Schulen bzw. Jugendzentren), die von oder gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Von den Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 61 Jugendliche anwesend. An der Evaluation beteiligten sich insgesamt 47 (29 Mädchen, 18 Buben) Jugendliche. Damit konnten 77% der anwesenden Jugendlichen erreicht werden.

Zudem wurden alle Jugendlichen, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Methodik

Die **Jugendliche, die sich in den Projektgruppen bzw. im Jugendredaktionsteam** beteiligt haben, wurden gebeten, bei mehreren Stationen ihre Rückmeldungen zu geben:

1. Gesundheits-Blume

Angeregt durch die Fragen „Was hält mich gesund?“, Was stärkt mich?“, Was mache ich gerne?“ und „Was tut mir gut? gestalteten die Jugendlichen Gesundheits-Blumen.

2. Kurzinterview mit FreeCards

Die Jugendlichen wählten eine FreeCard, die aus ihrer Sicht am besten zu *XUND und DU* passt. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- *Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?*
- *Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?*
- *Was hat dir besonders gut gefallen?*
- *Was hättest du dir anders vorgestellt?*

3. Einschätzungsbogen

Die Jugendlichen wurden gebeten, in einem zehnstufigen Skalen-Fragebogen (0 = nein, stimme überhaupt nicht zu bis 10 = ja, stimme sehr zu) einzuschätzen, inwiefern folgende Aussagen für sie zutreffen:

- Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht.
- Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
- Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren.

Zudem wurden **alle Jugendlichen**, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Jugendgesundheitskonferenz war bei den teilnehmenden Jugendlichen ein großer Erfolg. Fast allen Jugendlichen haben die Projektteilnahme und auch die Teilnahme an der Jugendgesundheitskonferenz gefallen. Darüber hinaus scheinen die Jugendlichen sich auch für einen gesunden Alltag viel mitgenommen zu haben und wollen ihr Wissen auch an Freunde, Familie und/oder Bekannte weiter tragen. Einige Jugendliche äußern kreative und neue Ideen für Projekte in ihrer Region, die sie sich in Zukunft wünschen würden.

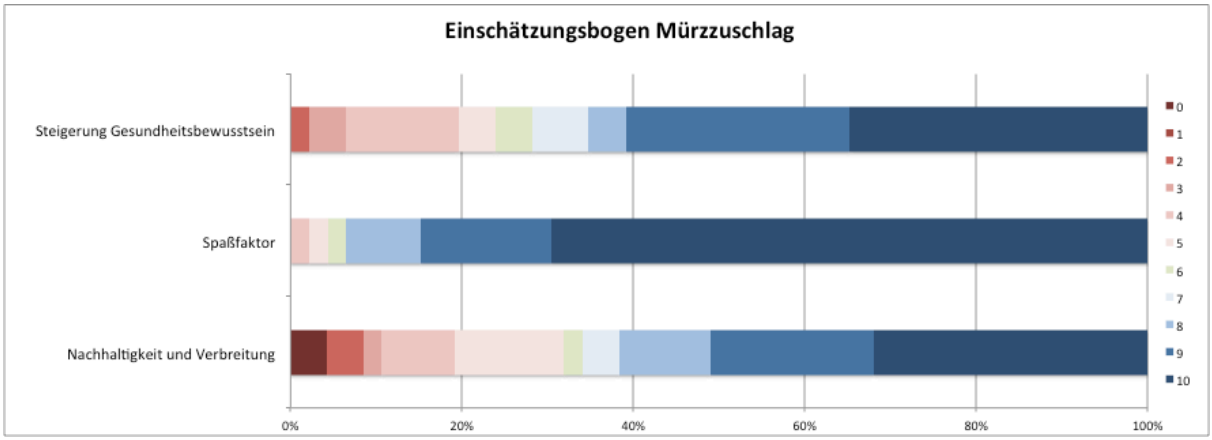
Auch diesmal wird von den Jugendlichen bei allen Feedbackvarianten der hohe Spaßfaktor bei der Teilnahme an den Projekten und der Konferenz zum Ausdruck gebracht. Zwei Drittel der Jugendlichen bewerteten mittels Einschätzungsbogen den Spaßfaktor mit 10 von 10 möglichen Punkten.

Auch die Nachhaltigkeit des Projekts wird bei den Jugendlichen spürbar. Nicht nur im Einschätzungsbogen machen viele Jugendliche deutlich, dass sie das Thema Gesundheit weiter tragen wollen, sondern auch beim Postkartenfeedback wollen einige Jugendliche Freunde/Freundinnen zu einem gesunden Leben motivieren. Viele Jugendliche äußern auch schon Ideen für neue Projekte bzw. nennen Wünsche zu Gesundheitsprojekten, die sie gerne in ihrer Region haben würden. Dabei werden von den Jugendlichen Projekte zu gesunde Ernährung genannt, gemeinsame Aktivitäten mit Jugendlichen mit Behinderungen und unterschiedlichen Sportarten, die sie gerne in ihrer Region machen würden (beispielsweise fischen gehen mit anderen).

Bei den Gesundheitsblumen wird um ein weiteres Mal deutlich, dass die Jugendlichen einem umfassenden Gesundheitskonzept folgen, welches seelische Gesundheit, Ernährung und Bewegung miteinschließt.

Zusammenfassend wurde die Jugendgesundheitskonferenz in Mürzzuschlag sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Einschätzungsbogens (Kategorien 0 „nein, stimme überhaupt nicht zu“ bis 10 „ja, stimme sehr zu“):



Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auch die Konferenz sehr positiv von den Jugendlichen aufgenommen wurde. Nur wenige gaben an, dass ihnen die Konferenz nicht oder mittelmäßig gefallen hat.

Dies spiegelt auch die Beobachtung der Evaluatorin wieder, die die Jugendgesundheitskonferenz als sehr belebt wahrnahm.



Jugendgesundheitskonferenz Feldbach: Ergebnisse der Evaluation

Zielgruppe

Bei der vierten Jugendgesundheitskonferenz in Feldbach wurden insgesamt 25 Projekte, die von oder gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurden, vorgestellt. Zudem konnten die Jugendlichen 12 Gesundheitsangebote von Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen kennen lernen.

Von den Projekten, die von und mit Jugendlichen entwickelt wurden, waren 43 Jugendliche anwesend, wobei 30 den Evaluation Corner besuchten. Von einer Projektwoche der NMS Fehring waren 70 Jugendliche, die daran teilnahmen bzw. mitwirkten anwesend. Die Evaluation holte von 24 Jugendlichen dieser Gruppe die Rückmeldungen ein. Darüber hinaus nahm eine Person des Jugendredaktionsteams teil. An der Evaluation beteiligten sich damit insgesamt 55 (35 Mädchen, 20 Buben) Jugendliche.

Zudem wurden alle Jugendlichen, die an der Jugendgesundheitskonferenz teilnahmen um ihr Feedback gebeten (= Smiley-Feedback).

Zusammenfassung der Ergebnisse

Bei der vierten Jugendgesundheitskonferenz waren sehr viele Projektgruppen anwesend und ein Großteil der befragten Jugendlichen war sehr begeistert von der eigenen Projektarbeit und auch der Jugendgesundheitskonferenz. Auch allen jugendlichen BesucherInnen der Konferenz hat der Vormittag sehr gut gefallen.

Wie bereits bei den letzten Jugendgesundheitskonferenzen war für die Jugendlichen der Spaßfaktor im Vordergrund. Die Evaluationsergebnisse zeigen aber auch, dass die Jugendlichen nicht nur viel Wissen zum Thema Gesundheit gesammelt haben, sondern dieses Wissen und die Erfahrungen auch an andere Jugendliche weiter geben wollen. Dies wurde nicht nur durch den Einschätzungsbogen deutlich, sondern auch durch die Methode der Freecards. Hier nutzten die meisten Jugendlichen die Gelegenheit, auf die Postkarte für ihre Freunde/Freundinnen Gesundheitstipps oder wichtige Erkenntnisse zu schreiben. *„Nimm dir mehr Zeit für deine Gesundheit.“ „Ich habe gelernt, mich zu verteidigen. Ich bin stark!“ „Es war entspannend, abwechslungsreich. Probiere Yoga doch mal aus!“ „Ich setze jetzt auch privat Kräuter an, das ist frisch und gesund.“*

Bei genauerer Betrachtung der Gesundheitsblume wird ersichtlich, dass viele Facetten des Gesundheitskonzepts angesprochen werden, welches seelische Gesundheit, Freizeit und Ernährung miteinschließt. Allerdings wurden von den Jugendlichen insbesondere – mit 47 Nennungen – Sport und Bewegung als zentrale Faktoren für ein gesundes Leben genannt.

Besonders gefallen hat den Jugendlichen an ihren Projekten, Neues auszuprobieren und auch gemeinsam am Projekt zu arbeiten. Zudem wurde auch angesprochen, dass das eigene Selbstbewusstsein gestärkt wurde.

Ergebnisse im Detail

1. Gesundheitsblume



Angeregt durch die Fragen „Was hält mich gesund?“, Was stärkt mich?“, Was mache ich gerne?“ und „Was tut mir gut?“ haben die Jugendlichen Folgendes auf die Gesundheitsblumen geschrieben (Mehrfachnennung):

Essen & Trinken:

- Gesunde Ernährung/gesundes Essen (10x)
- Gutes Essen
- Wasser

Bewegung:

- Sport (24x)
- Reiten (7x)
- Turnen (6x)
- Tennis spielen (3x)
- Fußball spielen (2x)
- Volleyball (2x)
- Hund Gassi gehen
- Handball
- Fahrrad fahren

Natur und Freizeit:

- In die Natur gehen
- Freizeit
- Frische Luft
- Jeden Tag draußen sein

Seelische Gesundheit:

- Freunde (3x)
- Liebe
- Gut fühlen
- Mama und Papa
- Dank
- Auszeit
- Entspannung
- Ruhe
- Erholung
- Ausruhen
- Chillen mit Freunden

Anderes: Gesund (3x), Feuerwehr

2. Kurzinterview mit FreeCards

Die Jugendlichen wurden gebeten, sich eine FreeCard auszusuchen, die aus ihrer Sicht am besten zu *XUND und DU* passt. Basierend auf ihrer Auswahl, wurden ihnen folgende Fragen gestellt:

1. *Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?*
2. *Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?*
3. *Was hat dir besonders gut gefallen?*
4. *Was hättest du dir anders vorgestellt?*
5. *Welche Angebote zur Gesundheit würdest du dir in deiner Region noch wünschen?*

Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?

- Im Juni und Juli machen wir viel zu Fußball („Fußball“)
- In unserem Projekt haben wir viel bewegt: unsere Hände, die Füße, aber auch das Sehen war wichtig („Puzzle“)
- Ich habe gelernt mich zu verteidigen. Jetzt sind andere überrascht, wenn man sich verteidigt („Überraschung“)
- Ich brauche keine Angst mehr zu haben, jetzt kann ich mich verteidigen („Held“)
- Wir waren im Projekt sehr viel draußen („Bäume“)
- Wir haben viel draußen gemacht und es war entspannend („Meer“)
- Ich lebe gerne in der Stadt, darum wollte ich die Karte nehmen („Stadt“)
- Im Projekt ging es um den Körper und über Gesundheit („Puzzle“)
- Wir haben sehr viel Sport gemacht („Überraschung“)
- Der Krapfen ist gut, aber nicht gesund. Das passt zu unserem Projekt („Krapfen“)
- Ich fühle mich wie ein Held, weil ich habe die Turn-Übungen bei der JGK geschafft („Held“)
- Ich gehe gerne wandern und in die Natur. Im Projekt waren wir auch viel draußen, das war schön. Sonst sitzt man eh immer drinnen in der Klasse („Berge“)
- Der (Name) hat uns das nicht zugetraut, aber wir haben es trotzdem geschafft. Das freut uns und er war dann überrascht („Überraschung“)
- Wir haben was zur Gesundheit und zur Ernährung gemacht („Jam“)
- Veggie sein ist gesund („Veggie“)
- Wenn man viel draußen ist, dann bekommt man auch weniger Allergien („Bäume“)
- Wir haben Sportprojekte gemacht („Fußball“)
- Ich finde das alles eine super Idee. Den Körper bewegen und Sinne schärfen. („Puzzle“)
- Ich mache gerne Bewegung und gehe gerne wandern („Berge“)
- Man kann alles schaffen, wenn man es nur versucht („Blumen“)
- Wir haben viel zu gesunder Ernährung gemacht. Zum Beispiel über Zusatzstoffe und Zucker. Das war spannend („Veggie“)
- Ich tu gern fernsehen, das hat eigentlich nichts mit dem Projekt zu tun („Fernseher“)
- Es ist wichtig, dass man alles übt, auch mit den Händen und Füßen („Puzzle“)
- Das Herz soll immer gesund sein („Glückliche Herzen altern nie“)
- Wir haben viel zu Kräutern gemacht („Veggie“)
- Unser Thema war „Vegan“. Wir hatten ein Monat lang in der Schule veganes Essen und Vorträge und vieles mehr dazu („Immergrün“)
- Auf der Karte sieht man Kräuter und Wasser, das passt zum Projekt („Brunnen“)
- Wir haben viel eingepflanzt und das ist das schön gewachsen („Überraschung“)
- Wir waren viel in der Natur („Berge“)
- Wir haben viel zum Thema kochen gemacht („Veggie“)
- Der Spruch auf der Karte „Es gibt ein Bleiben im gehen, ein Gewinnen im Verlieren, im Ende einen Neuanfang“ passt. Er stimmt („Meer“)
- Wir haben ein Kräuterbeet gemacht („Blumen“)

- Beim Yoga macht man eine gute Figur („sexy“)
- Der grüne Hintergrund passt zur Kräuterspirale, die wir gemacht haben („Überraschung“)
- Das Ball da drauf ist rund, das passt zu rundum gsund – der Name von unserem Projekt („Immergrün“)

Wenn du einem Freund / einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm / ihr schreiben?

- Begriffe: Gesundheitskonferenz, Treffen, Gleichaltrige von der ganzen Steiermark
- Es war voll lustig und sehenswert. Wir haben Neues mit der Klassengemeinschaft gemacht. Wir waren im See baden und haben Beachvolleyball gespielt.
- Überraschung: Ich habe gelernt mich selbst zu verteidigen.
- Ich habe gelernt, mich zu verteidige. Ich bin stark!
- Es war cool, es war lustig, es war lehrreich.
- Es war lustig und hilfreich.
- Just do it for yourself.
- Spaß und Lustig. Ich habe Neues gelernt, zum Beispiel was man nicht trinken soll, weil viel Zucker drinnen ist.
- Ruhe ist wichtig und dass man andere akzeptiert.
- Wir haben eine Sportwoche gemacht und das hat Spaß gemacht.
- Was drauf steht, ist nicht immer drinnen.
- Nimm dir mehr Zeit für deine Gesundheit.
- Anstrengend wars, aber witzig und spannend.
- Es war lustig, dass wir das gemacht haben.
- Es wäre interessant gewesen, aber ich habe nicht richtig mitgemacht. Ich finde vegan essen auch nicht sinnvoll.
- Es war lustig, du solltest das nächste Mal dabei sein.
- Ernähre dich gesund!
- Gehe auch mal zelten!
- Ich zeige dir, wie man mit Kräutern umgeht.
- Liebe Betreuerin, geht es dir gut? Mir hat das Projekt gefallen, es war lustig.
- Unsere Klasse hat ein Kräuterbeet vor der Schule gemacht. Das können wir jetzt nutzen.
- Es war entspannend, abwechslungsreich. Probiere Yoga doch mal aus!
- Ich setze jetzt auch privat Kräuter an, das ist frisch und gesund.
- Das Projekt ist sehr empfehlenswert. Man kann sich gute Tipps holen zu Ernährung und Freizeit.

Was hat dir besonders gut gefallen?

- Andere Kennenlernen, Dazulernen. Tipps, wie man ein Programm macht.
- Sich selbst zu verteidigen, ohne zuschlagen zu müssen und ohne Angst zu haben.
- Geräteturnen und Relaxen
- Die JGK und alles vom Projekt
- Es hat alles Spaß gemacht
- Sport
- Unser Auftritt: wir haben alles vor der Klasse präsentiert
- Smoothies machen
- Die JGK
- Alles war gut
- Das Yoga
- Alle zu bedienen bei der JGK
- Haben gute Infos bei der JGK bekommen. Ich finde die JGK gut.
- Dass heute so viele Leute gekommen sind und das Kräuter aufziehen.

- Zelten
- Smoothies
- Der Zusammenhalt in der Klasse
- Mit Wasser und Fischen was zu machen
- Viel draußen in der Natur gewesen zu sein.
- Die Zusammenarbeit
- Gemeinsam daran zu arbeiten
- So vielen Jugendlichen das Projekt vorzeigen.

Was hättest du dir anders vorgestellt?

- Erste-Hilfe, das Kochen – ich hatte nichts davor, weil ich Laktoseintoleranz habe
- Check your limits war anstrengend.
- Der Raum heute war zu warm.
- Das Dekorieren
- Das schwere Tragen war anstrengend
- Die Musik bei unserem Stand war viel zu laut, ich habe rumschreien müssen beim Erklären. Jetzt bin ich heiser.

Welche Angebote zur Gesundheit würdest du dir in deiner Region noch wünschen?

- Bei uns im Ort gibt's wenig Gesundheitsangebote. So eine Konferenz wie heute wäre toll in unserem Ort.
- Einen Sportverein für Mädchen
- Mehr Sportangebote
- Die Leute in unserer Stadt sollen keinen Abfall in die Wiese werfen. Sie sollen sich mehr bewegen und weniger Fernsehen. Und weniger Autofahren.
- Mehr Spielplätze.
- Dass wir alle (drei Klassen) zusammen wohin fahren und Spaß haben.
- Dass es keine Kriege mehr gibt.
- Mehr Sportunterricht
- Dass Lehrer aufmerksamer sind zu Gesundheit und mehr dazu machen.
- Nichts Veganes, sondern was mit Sport.
- Einen Park bauen
- Ein Obstkorb in der Schule oder eine gesunde Jause
- Mehr Freizeitangebote für Jugendliche

3. Einschätzungsbogen

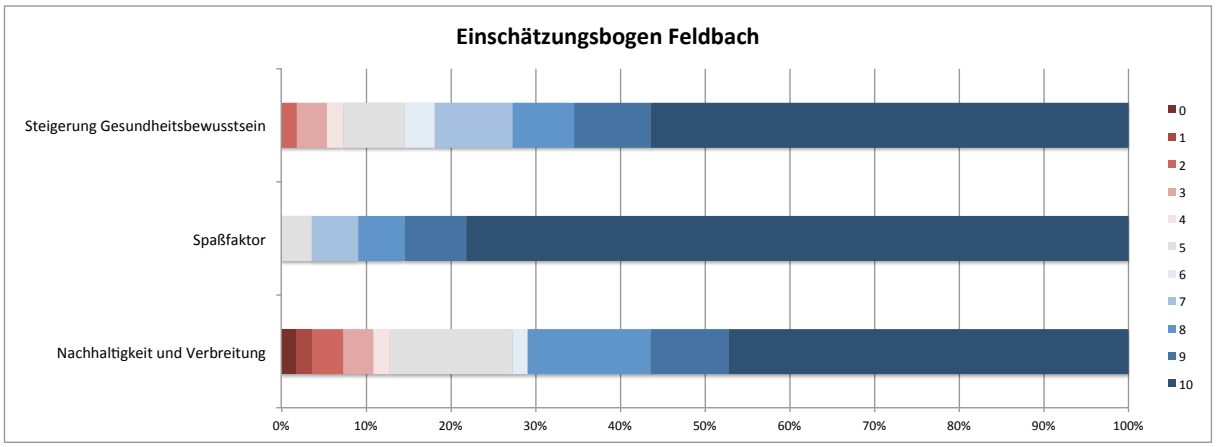
Die Jugendlichen wurden gebeten, in einem zehnstufigen Skalen-Fragebogen (0 = nein, stimme überhaupt nicht zu bis zu 10 = ja, stimme vollkommen zu) einzuschätzen, in wie folgende Aussagen für sie zutreffen:

- Durch XUND und DU habe ich mehr über meine Gesundheit nachgedacht.
- Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
- Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren.

Um eine möglichst einfache Handhabung des Fragebogens zu gewährleisten, baten wir die Jugendlichen, ihre Einschätzung mit einem roten Klebepunkt zu markieren.

Die Jugendlichen machten zum deutlichen Großteil sehr positive Einschätzungen. Wie bereits bei den Jugendgesundheitskonferenzen zuvor, war der Spaßfaktor für die Jugendlichen besonders hoch. Keine Jugendlichen schätzten diesen unter fünf ein und fast 80% der Befragten, gaben die Höchstpunktzahl. Der Mittelwert bei dieser Frage liegt bei 9,5.

Auch das eigene Gesundheitsbewusstsein konnte aus Sicht der Jugendlichen Größenteils gesteigert werden. Im Durchschnitt wurden 8,5 Punkte vergeben. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit und dem Weitertragen des Themas Gesundheit an andere Jugendliche haben die Jugendlichen größtenteils Lust bekommen, andere Jugendliche dafür zu interessieren (Mittelwert 7,8). Sieben Jugendliche haben keine bis eher keine (Punkte 1-4) Lust bekommen, andere Jugendliche für das Thema zu begeistern.



4. Smiley-Feedback aller TeilnehmerInnen an der Jugendgesundheitskonferenz



Jugendgesundheitskonferenz Weiz: Ergebnisse der Evaluation

Statistik		
Projekte[3]	**Teilnehmende Jugendliche**	**Geschlecht**
10	22	7 Burschen/15 Mädchen

1.) Interview Freecards:

1.1. Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?

Karte	***Interpretation***
Blume	Passt gut zum Thema Garten
Kind, das auf Baum klettert	Wir sind auch geklettert
Blume	Steht für unseren Garten
Blume	Steht für Grün, für Natur; unser Trocken- und Dörrautomat wird mit Solarenergie betrieben
Schmetterling	Ist ein eher friedliches Tier, wie unsere Giraffe auch
300 Euro	Wir haben für unsere Idee auch eine kleine Förderung bekommen
Kind, das auf Baum klettert	Wir waren auch in der Natur draußen
Du gehst nicht allein; Gemeinsam ans Ziel	Bei uns ging es um gesundes Essen, die Jugendlichen kommen zu uns, werden nicht alleine gelassen beim Essen, sondern wir erklären ihnen alles darüber und begründen auch, warum das Essen so gesund ist; Man kommt beim Essen zusammen, tratscht, tauscht sich aus und erzählt auch, wie man es zubereitet hat. Man kann gemeinsam drüber nachdenken.
Kind, das auf Baum klettert	Der Baum erinnert mich an den Wald, der direkt neben dem Motorikpark war; Passt gut für unsere Kletterausflüge; Die Österreichfahne steht für unsere regionalen Produkte, die wir gemeinsam zubereitet haben.
Hier kann man gut abhängen (Bouldermotiv); I love EM (rot-weiß-rote Fahne); Lebensmittel aus der Toskana	Auf der Karte ist zwar kein Brot drauf, aber zumindest Essen und das verbinden wir mit Kerngesund.

1.2. Wenn du einem Freund/einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm/ihr schreiben?

Projektthema	***Inhalt***
Schulgarten	In der Schule ein Projekt, dass es schon seit über 6 Jahren gibt; **Kräuterkunde, kennen uns jetzt besser aus**, Kräuter werden fürs Kochen und Zubereiten von Säften verwendet; **schmeckt alles viel besser**; ich möchte den **Garten am liebsten vergrößern und noch mehr** anpflanzen.
Kletterausflug	**Lustig** war es, teilweise sehr hoch geklettert, **viele Jugendliche** waren dabei (12 Personen) und **Zusammenhalt besser** geworden, weil man beim Klettern auch **aufeinander Acht geben** muss

[3] Insgesamt 31 Projekte in der Region, 29 haben sich bei der JuGeKo präsentiert und von 10 Projekte waren Jugendliche beim Evaluation-Corner

Schulgarten	**Eigentlich ist Garteln nicht schwer**, und es macht **Spaß gemeinsam** ansetzen und beobachten, wie etwas draus wird, dass man weiterverwenden kann.
Mit Solarenergie betriebener Trocken- und Dörrautomat	Wir haben im Rahmen unserer Werkstatteinheit daran gebaut – der Lehrer hat uns zwar geholfen, aber im Endeffekt **haben wir das ganze Gerät alleine gebaut.** Es hat viel **Spaß** gemacht und es ist auch eine **sinnvolle** Maschine, weil man damit Kräuter und Früchte trocknen kann.
Wenn die Giraffe mit dem Wolf tanzt	Es war ein **lustiges** Projekt, man hat **viel gelernt**! Giraffensprache bedeutet, immer nett zueinander zu sein, im Vergleich dazu spricht der Wolf scharf und ist böse – natürlich ist es schwer, dass man immer einen Giraffenton anwendet, aber wir haben gelernt, dass wir uns **zumindest bemühen** sollen dies zu tun.
Box of Games für die Schulhofpause	Unsere **Pausen** sind nun etwas **interessanter,** wir können uns mehr betätigen, jede Klasse kann sich diese Box ausborgen und in der Freizeit Sport betreiben oder spielen. Die Idee kommt von den SchulsozialarbeiterInnen aber es haben sich viele Jugendliche **freiwillig gemeldet** zu Helfen
Kletterausflug/Schulgarten	Gemeinsam etwas tun **stärkt den Zusammenhalt!** Klettern stärkt das **gegenseitige Vertrauen**, kann ich nur **weiterempfehlen;** eigener Garten bedeutet **gemeinsam etwas kreieren und etwas schaffen können**.
Gesunde Jause	War **spannend** zu erleben, **wie SchülerInnen auf gesundes Essen reagieren**; haben **erzählt, wie wir es zubereitet** haben, war **viel Interesse** da, hätten wir nicht gedacht
Kletterpark/Motorikpark/Food Dance	war **herausfordernd** und **lustig** zugleich; haben **neue Dinge ausprobiert** und können es nur **weiterempfehlen;** mit SchulkollegInnen auch in der **Freizeit gemeinsam abhängen ist toll**; wir haben von einem ri**chtigen Koch gelernt, wie man Essen schön anrichtet**, das hat mir persönlich gut gefallen
Kerngesund – Brot backen	Brot backen geht **eigentlich ganz einfach** - sollten **alle mal ausprobieren, schmeckt einfach besser**

2.) <u>Blumen-Feedback</u>

Bewegung
Bewegung
Inline skaten
spazieren gehen
tanzen
Entspannung
Musik
Ruhe
Schlafen
Ernährung
essen

Gemüse und Obst
gesunde Ernährung
gesundes Essen
Obst
Tee
Wasser
Familiäres Umfeld
Familie
Harmonie
wenig Streit
Leben
Leben
Natur
Natur
Schlafen
Schlafen
Soziales Umfeld
Feuerwehr
Freund
Freunde
Sport
Fußball
Sport

Jugendgesundheitskonferenz Gleinstätten: Ergebnisse der Evaluation

Statistik		
Projekte[4]	**Teilnehmende Jugendliche**	**Geschlecht**
6	10	4 Burschen/6 Mädchen

3.) Interview Freecards:

1.3. Warum hast du dir diese Karte ausgesucht?

Karte	***Interpretation***
Toscana; Take a Second Look;	steht für Essen; weil man 2 Mal hinsehen soll, was man isst - genau durchlesen und überlegen
EM; Blickwechsel	rot-weiß-rote Fahne steht für Regionalität; auch mal anders denken und zurück zum Heimischen
EM	Österreichfahne steht in diesem Zusammenhang für Regionalität
Freiräume; Einfach abhängen; Mitreden und Mitmachen	Natur; Nicht immer still in der Ecke sitzen oder zu Hause sein; Spannendes für die Pause
Willst du mit mir gehen?	Sexualerziehung, Aufklärung
Baum/Wald	Wandern im Wald

1.4. Wenn du einem Freund/einer Freundin vom Projekt eine Postkarte schreiben würdest, was würdest du ihm/ihr schreiben?

Thema	*Inhalt*
Gesunde Ernährung, Sportarten	Was wir alles gekocht haben, dass man darauf achten soll, was man verkocht und welche Produkte man dafür einkauft, sollte man genau durchlesen, was drinnen enthalten ist
Unsere Lebensmittel machen keine Weltreise	aufhören, nur ausländische Produkte zu kaufen, sondern an die Region denken und heimische Bauern unterstützten, weil die werden immer weniger!
Local Food Market	uns ist wichtig, dass nicht nur Ältere angesprochen werden mit dem Bauernmarkt, sondern auch jüngere Generation; deshalb alles auf Englisch; es sind viele Leute gekommen und auch die Bauern waren sehr dankbar, dass wir das organisiert haben
Fit und Gesund durch die Pause	die Pause macht viel mehr Spaß und geht voll schnell vorbei; man will alles ausprobieren und Neues entdecken; lustig, mit Freunden gemeinsam zu spielen
Sexualerziehung (Schulsozialarbeit)	wir haben viel über die Anatomie von Mann und Frau gelernt; positiv, dass wir darüber gesprochen haben
Ausflüge in die Natur & Gesunde Ernährung	Wir haben viele Vertrauensübungen im Wald gemacht und sogar einen Orientierungslauf; fürs Teambuilding war das sehr prägend

[4] Insgesamt 25 Projekte in der Region, 24 haben sich bei der JuGeKo präsentiert und von 6 Projekte waren Jugendliche beim Evaluation-Corner

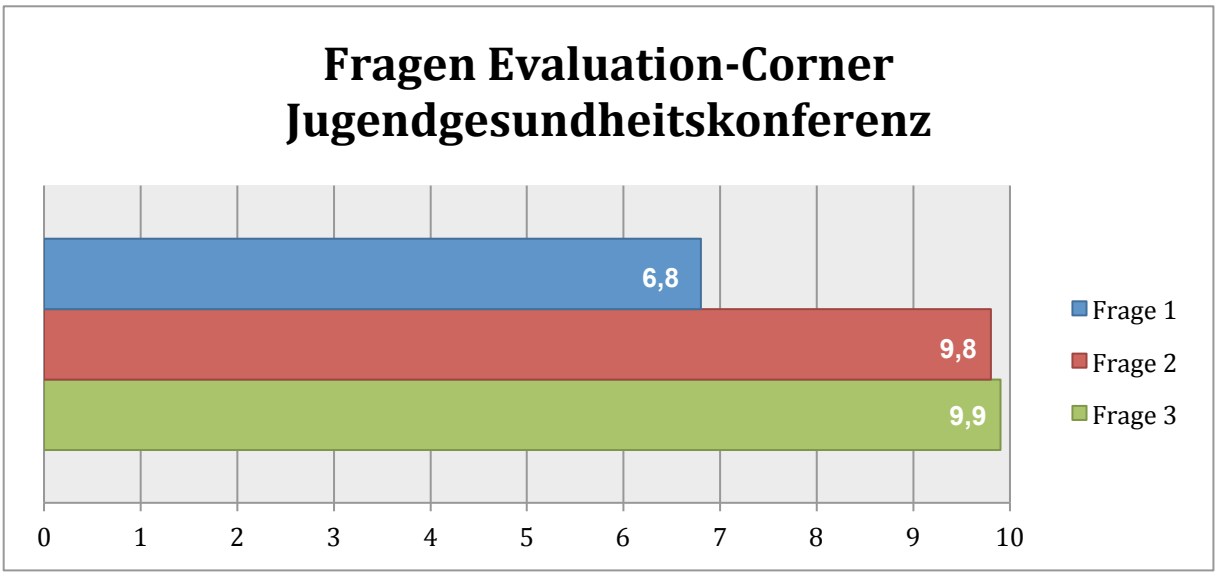
4.) Blumen-Feedback

Bewegung
Bewegung
mit dem Rad zur Schule
tägliches Trampolin springen
Ernährung
Gemüse und Obst
gesunde Ernährung
gesundes Essen
Vitamine
Frischluft
viel an der frischen Luft sein
viel in der frischen Luft
Soziales Umfeld
Freunde
Sport
regelmäßig Sport
Sport
Tennis
Tischtennis

Jugendgesundheitskonferenz Graz: Ergebnisse der Evaluation

Teilnehmende Organisationen	Präsentierte Projekte
Kompetenzzentrum Weststeiermark	Stark durch Bogenschießen
NMS Schulschwestern	Speed Stacking, Gesunder Start in den Tag
Caritas – sozialpäd. Jugend-WG Voitsberg	Perfektes JWG-Dinner
Jugend am Werk	Wir kochen unser eigenes Süppchen
Statistik: 5 Projekte, 6 Jugendliche, davon 2 Burschen und 4 Mädchen	

1. Durch XUND und DU habe ich mehr über meine eigene Gesundheit nachgedacht
2. Es hat Spaß gemacht, an meinem Gesundheitsprojekt zu arbeiten.
3. Ich habe Lust bekommen, weiterhin andere Jugendliche für das Thema Gesundheit zu begeistern. (Darstellung Mittelwerte der oberhalb erwähnten Fragen)



„Was hat mir am Projekt gut gefallen?“

- Dass jede/r mitmachen kann
- Essen hat gut geschmeckt
- Gemeinsame Kochen
- Training von Geschicklichkeit und Konzentration
- Es hat Spaß gemacht
- Zusammenarbeit





„Was hält dich gesund?“

Obst und Gemüse, Bewegung, Sport, Freunde & Familie, Spaß, Fußball, Schlaf und gute Laune.

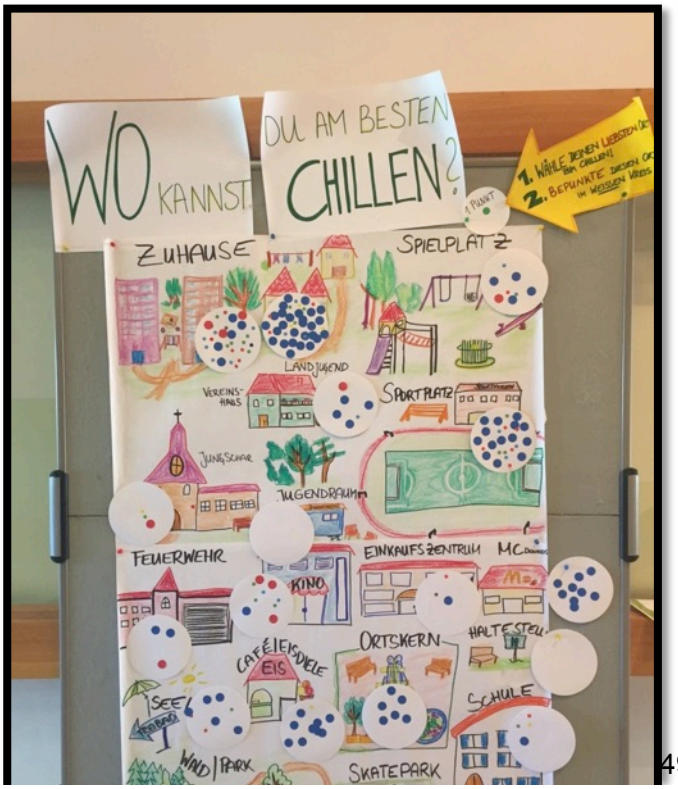
Erkennbar ist, dass die Jugendlichen von allen **drei Gesundheitssäulen** (Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit) Beispiele zur Erhaltung der eigenen Gesundheit nannten.



Gesamtfeedback BesucherInnen:

Erfreulicherweise hat fast allen Jugendlichen die Jugendgesundheitskonferenz in Hitzendorf sehr gut gefallen, wie auf den Bildern erkennbar. Nur rund 40 jugendliche BesucherInnen empfanden sie eher mittelmäßig oder gar nicht gut. Wie schon bei den vorherigen Jugendgesundheitskonferenzen kommt das Konzept sehr gut bei den BesucherInnen an.





Wohlfühlplätze der Jugendlichen aus dem steirischen Zentralraum:

Wie auf dem Bild ersichtlich, können die Jugendlichen aus dem steirischen Zentralraum am besten zuhause, im Wald/Park, im Kino, in der Eisdiele/Café, am Sportplatz und am Spielplatz chillen.

Ebenso anziehend wirken der See und der McDonalds.
Das Einkaufszentrum, die Schule, Skateparks, die Jugendschar sowie die Feuerwehr sind weniger beliebte Orte zum Chillen für die Jugendlichen.
Haltestellen und Jugendräume haben gar keine Punkte hierfür bekommen.

„Was braucht es noch in der Region?“

- Nachrichten/Flyer zur Information - mehr Werbung für gesunde Angebote
- Es braucht jemanden, um Idee weiterzugeben – engagierte Personen
- Man könnte Menschen von nebenan zu Veranstaltungen einladen – mehr Zusammenarbeit

Anhang 2: Detailauswertungen der Online-Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen

Ergebnisse im Detail

1. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Organisation der Netzwerktreffen? (N=25)

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Mittelwert
15 (60%)	9 (36%)	1 (4%)	0 (0%)	1,4

2. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der inhaltlichen Gestaltung der Netzwerktreffen? (N=25)

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Mittelwert
12 (48%)	11 (44%)	2 (8%)	0 (0%)	1,6

3. Wie erleben Sie die Netzwerktreffen? Was gefällt Ihnen besonders? Worin sehen Sie Verbesserungsbedarf?
   - *Sehr gute Vorbereitung und methodische Vielfalt. Ansprechend. Gute Hilfestellung bei Projekt Einreichung.*
   - *Die TeilnehmerInnenanzahl war sehr, sehr gering.*
   - *Teilweise doppelgleisig zu bereits bestehenden Netzwerken, eigentlich immer die gleichen paar wenigen Engagierten, zu Beginn und vor Abschluss jedoch andere zusätzliche Akteure (bereichernd)*
   - *Gute Uhrzeit, gut organisiert, manchmal eventuell zu wenig Inhalt, leider oft wenige Teilnehmer, das Buffet war immer sehr gut*
   - *Sehr angenehm und kompetent*
   - *War am Anfang noch nicht ganz klar und strukturiert, mittlerweile haben sich die Verantwortlichen aber gut eingearbeitet. Leider kommen immer nur die gleichen Leute und andere kommen nie – ist wohl auch wegen den Entfernungen nicht immer möglich.*
   - *Besonders gefällt mir, dass diese Treffen in der Region stattfinden und auch immer der regionale Bezug merkbar war. (Essen usw.) Leider nahmen an den Treffen nur wenige PartnerInnen teil, besseres Marketing in Kooperation mit regionalen Trägern/ Institutionen. Der zeitliche Rahmen zwischen Umsetzung und der Gesundheitskonferenz war zu kurz. Für Nachhaltigkeit müssten Folgeprojekte geplant werden - kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Thematik.*
   - *Fahrtkosten bleiben bei uns hängen, keine Nachhaltigkeit - Einzelaktion, keine PartnerInnen für zukünftige Projekte, Öffentlichkeitsarbeit war nicht sehr gut*
   - *Sehr gut organisiert, man wird gehört und verstanden. Bei Unklarheiten bekommt man Unterstützung. Es ist Schade, dass so wenige Institutionen dabei waren. In unserer Region haben wir uns schon alle gekannt, weil wir einen Arbeitskreis zusammen gegründet haben.*
   - *Guter und notwendiger Abschluss der Projekte. Nette Organisatoren.*
   - *Genaue Infos in einem angemessen Zeitrahmen fanden wir positiv.*
   - *Vermehrter Austausch innerhalb der Netzwerkpartner ist wünschenswert und hilfreich*
   - *Für mich war das Netzwerk nicht spürbar*
   - *Ich war aus terminlichen Gründen nicht dabei*
   - *Die Netzwerktreffen sind einerseits informativ mit fachlichem Input und andererseits eine Plattform für Austausch, aus meiner Sicht eine sehr gelungene Mischung.*
   - *Ich erlebe diese Treffen einerseits interessant, da man sich untereinander kennen lernt andererseits auch langwierig, da meist andere Teilnehmer von den Organisationen kommen und dann immer Vorstellrunden sind. Weniger Treffen wären bei diesem Projekt möglich gewesen, da immer wieder dasselbe gebracht wurde.*

- *Alles Ok*
- *Es sind viel zu viele Treffen und viel zu viel Aufwand für die Möglichkeiten, die man im Projekt hat*
- *Sehr offen und herzlich!! Sehr angenehmes Gesprächsklima und sehr gute Vernetzungsmöglichkeit (nicht selbstverständlich bei "Vernetzungstreffen")*
- *Durch regelmäßige Treffen, entstehen verschiedene Ideen und aus den Ideen können dann Projekte entstehen. Austausch über die bereits verschiedensten guten Angebote die es bereits gibt. Locker, sehr herzlicher, persönlicher, Ergebnisorientiert. Netzwerkarbeit sollte wesentlich mehr genutzt werden und viel mehr Zeit sollte dafür investiert werden.*
- *Gut organisiert, hilfreich, informativ, Verantwortliche sind gut vorbereitet, kompetent, angenehme Atmosphäre, spannende Inhalte, gute Aufbereitung, nette Personen, auf Vorschläge, Fragen wird eingegangen, Örtlichkeiten*
- *Sehr informativ; guter Austausch;*
- *Um das noch nachhaltiger gestalten zu können, wäre es eine Möglichkeit gewesen darüber zu reden oder auch eine Idee auszuarbeiten wie man das Thema weiter bearbeiten könnte, ob dieses Netzwerk aufrecht erhalten werden sollte, ob man gemeinsam ein Projekt angehen möchte*

4. Worin sehen Sie den Nutzen des Projektes *XUND und DU*

a. fürs Sie als NetzwerkteilnehmerIn?

- *Vernetzung*
- *Personen, Einrichtungen kennen lernen, Gemeinsam an ein Thema heranzugehen*
- *Unterstützung für jugendrelevante Projekte, Vernetzung*
- *Projektunterstützung*
- *Vernetzung, Bekanntmachung*
- *Austausch und uns sichtbarer machen*
- *Fördert das Nachdenken über gesunde Schule*
- *Fördermöglichkeit*
- *Viele Anregungen, Kontakte, gute Gespräche*
- *Vernetzung mit Akteuren in der Jugendarbeit*
- *persönliche Treffen mit andern*
- *Projektumsetzung, Knüpfung von Kontakten*
- *Kommunikationsaustausch, Innovativ*
- *Ideen, Gedanken, Erfahrungen austauschen. Neue Ideen entwickeln. NW erweitern (zunehmend wichtiger)*
- *Gute Vernetzung unter den Teilnehmern*
- *Kontakte knüpfen. Ideen aufgreifen. Eigene Arbeit reflektieren. Motivation zum Thema Gesundheit zu arbeiten.*
- *Ideen für Gesundheitsprojekte, Vernetzung*
- *Finanzierung*
- *Endlich eine niederschwellige Projektförderung für die Region;*
- *Selbst auch viel über Gesundheit zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen*
- *Einfache Umsetzung*
- *Rasche Umsetzung von Projekten*
- *Engere Kooperation und interessanter themenbezogener Austausch*
- *Andere Parteien kennenlernen, Informationen der Organisatoren für weitere Projektförderungen erhalten*

b. für die Jugendlichen?

- *Teamwork*
- *Coole Projekt mit sinnvollem Inhalt*
- *Input zum Thema Gesundheit*

- *Mehr Möglichkeiten der Ausschöpfung von Ressourcen*
- *Bewusstseinserweiterung. Rechtzeitiges Erkennen und um(l)denken! Aktiver bewusst "gesünder", erwachsen werden können. Positiver Einfluss auf die Lebensgestaltung und somit auch auf die Lebensqualität.*
- *Interessante Projekte: Förderung der Gesundheitskompetenz*
- *Bereicherung für junge Menschen, dass es noch mehr gibt als Handy und PC.*
  Sehr gute Beratungsqualität die kostenfrei war
- *Möglichkeit, in der Gruppe sich mit Gesundheitsthemen auseinanderzusetzen*
- *Sensibilisierung*
- *Bewusstseinsbildung*
- *Bewegungsangebot*
- *Profitieren, weil sie auch partizipieren und das neue Angebot nutzen können*
- *Umgang mit sich und Gesundheitsentwicklung*
- *Breite Palette an Anregungen für Bewegungsmöglichkeiten u. Gesundheitstipps*
- *Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit. langfristiger Nutzen durch bleibende Werte.*
- *Stärkung der Bewusstseinsbildung*
- *Zusätzliches Projektangebot*
- *Erster Kontakt mit dem Thema, möglicher Beginn einer Sensibilisierung; Jugendlichen lernen Projekte mitzugestalten*
- *Kennenlernen der Möglichkeiten in der Region*
- *Einen positiven Zugang zum Thema Gesundheit und Bewegung zu bekommen*
- *Leichte Umsetzbarkeit, bewusstseinsbildend*
- *Einbringen ihrer Ideen*
- *Jugendliche können von unserer neuen Ideen profitieren und auf interessante Weise über Gesundheit mehr Wissen bekommen*
- *Andere Parteien kennenlernen, Informationen der Organisatoren für weitere Projektförderungen erhalten*

c. für die Jugendarbeit in Ihrer Region?

- *Mit Region gleich Schule. Andere haben auch Lust bekommen in diesem Bereich etwas zu tun.*
- *Neue Infos, die den Jugendlichen in Erinnerung bleiben*
- *Sensibilisierung*
- *Sensibilisierung*
- *Vernetzung und Ansprache neuer Zielgruppen*
- *Erweiterte Angebote*
- *Lustige Bewegungsspiele, Ideen für Kleinprojekte*
- *Leichterer, niederschwelliger Zugang zu den Jugendlichen; besseres Kennenlernern der Bedürfnisse der Jugendlichen*
- *Bekanntmachung, dass es Beratungsstellen für Jugendliche gibt*
- *Arbeiten im Feld, Informationen weitergeben, Themen aufgreifen, Projekte umsetzen*
- *Unkomplizierte Unterstützung*
- *Zusammenkommen über gemeinsame Aktivitäten*
- *Umso besser der Austausch (das NW) umso mehr profitiert jeder einzelne Jugendliche (Angebote) sowie auch jeder der mit Jugendlichen zu tun hat (Erfolge durch Umsetzung).*
- *Sensibilisierung für das Thema Gesundheit*
- *Kick off zu Jugend(gesundheits)konferenzen oder anderen wechselnden Themen??!!*
- *Austausch unter den Kollegen, Netzwerkbildung*
- *Andere Jugendarbeiter kennenzulernen; durch die Konferenz auch von Jugendlichen kennengelernt zu werden*
- *Sehe einen geringen Nutzen, da nur ein geringer Teil mit dem Projekt in Berührung gekommen ist*

- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Erfahrungsaustauch*
- *Jugendorganisationen und -personen vernetzen*

5. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein? (N=25)

sehr gut	eher gut	eher nicht gut	gar nicht gut	Mittelwert
6 (24%)	8 (32%)	10 (40%)	1 (4%)	2,2

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

- *Das Thema nicht eins halfen* (Anm.: Tippfehler – unklare Formulierung) *lassen. Viele kleine Inputs. ...*
- *Da die Projekte gemeinsam erarbeitet wurden, besteht wesentlich mehr Interesse und deshalb haben wir die Möglichkeit unseren Teilnehmern eine gute Basis der Wissensvermittlung für Gesundheit mitzugeben*
- *Da eine einmalige Aktion und sehr geringe Förderung daher konnten wir nur wenige Jugendliche erreichen*
- *Die Projekte waren lustig und cool und haben auch Sinn. Es ist aber nur dann nachhaltig, wenn man die Themen der Projekte auch langfristig bearbeitet. Dazu bietet Xund und Du aber keine Gelegenheit. Das muss im Normalbetrieb erfolgen - wozu meistens die Ressourcen fehlen. Die Kids denken nicht wegen einem Smoothie-Workshop eher über ihre Ernährung nach.*
- *Xund und Du schafft bei sinngemäßer Projektumsetzung einen Input zum Thema Gesundheit für Jugendliche, nachhaltig kann dieser Input nur durch Vorbildwirkung und regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema gefestigt werden.*
- *Durch Xund und du wurde ein Grundstein gelegt, den wir weiter fortsetzen werden. Wir haben vorher schon sehr auf eine gesunde Lebensführung bei unseren Jugendlichen geachtet, durch Xund und du tun wir es nun noch viel bewusster.*
- *Da die Projekte selbstlaufend werden, schätze ich die Projekte sehr nachhaltig ein. Andere Einrichtungen oder Erwachsene (Eltern) bekommen Anreize, sich selbst für unterschiedliche Themen der Gesundheit zu interessieren. -> Was wiederum den Kindern und den Jugendlichen zu gute kommt.*
- *Jugendliche sehen viele Möglichkeiten der Gesundheit etwas gutes zu tun, aber ob die Vorsätze auf Dauer auch wirklich immer umgesetzt werden wage ich in diesem Alter manchmal zu bezweifeln (Schulstress, ...)*
- *Das Thema Gesundheit ist in unserer täglichen Arbeit mit den Jugendlichen ständig präsent.*
- *Man würde einfach mehr Zeit benötigen und die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum begleiten, wahrscheinlich am besten kombiniert mit dem Schulunterricht.*
- *Das Thema anzugehen ist gut aber wie geht's weiter? - Wie & wo ist das Thema weiter verankert?*
- *Wenn das Netzwerk nicht durch eine Stelle aktiv weiterbetreut und belebt wird sind in der Zukunft keine weiteren Initiativen die aus der Region kommen, zu erwarten.*
- *kurzzeitiges Aha ist sicher gegeben, ob dies langfristig anhält ist schwer zu beurteilen*
- *Das eingereichte Projekt wird im nächsten Jahr weiter geführt.*
- *Aus meiner Sicht war es eher eine "Einbahngasse"*
- *Alle AkteurInnen in der Region zum Thema Gesundheit müssen integriert werden, um die Projektideen auch noch nach Projektabschluss mitzutragen. - Die regionalen Gegebenheiten müssen mehr berücksichtigt werden. Es braucht mehr Regionalität.*
- *das Thema Gesundheit wird in vielen Jugendeinrichtungen ohnehin in verschiedensten Projekten gelebt und ist nichts Neues. Die Möglichkeit der Finanzierung verbunden mit einer (verpflichtenden) Präsentation war für mich DAS Ausschlaggebende. Da weder Projektfinanzierung und damit verbunden noch die Jugendkonferenzen fortgeführt werden sollen, sehe ich keine Nachhaltigkeit.*
- *Die eingereichten Projekte gehen über längere Zeiträume und sind daher nachhaltiger als nur einmalige Veranstaltungen.*

- *Wenn die Jugendarbeiter nicht am Thema "dran bleiben", dann wird das Thema auch nicht nachhaltig sein. Schade, dass die Jugendgesundheitskonferenz nicht fix jedes Jahr in der Stmk stattfindet!*
- *Das Projekt war zu kurzfristig in der Planung und Umsetzung.*
- *Keine regionale Einbettung - Einzelaktionen, kein Interesse der Regionaljugendmanagerin*
- *Die Nachhaltigkeit wäre gegeben, wenn das Projekt mindestens einmal im Jahr durchgeführt werden könnte. Die Nachhaltigkeit in der Offenen Jugendarbeit ist schwächer, da man kaum längere Aktionen organisieren kann.*
- *Öffentliche Förderungen besitzen wenig Nachhaltigkeit für die Zukunft*

6. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?
   - *Viele kleine Inputs. Jährliche Gesundheitskonferenz bzw. Gemeinsames Erarbeitung eigen eines Projektes wenigstens einiger Netzwerk Partner.*
   - *Das wir mit unseren Teilnehmerinnen immer dran bleiben und die Bewegung/Gesundheit als fixen Bestandteil einbauen.*
   - *Weiterhin die Förderung anbieten*
   - *Weitere Vernetzung, Kooperationsprojekte zwischen NetzwerkpartnerInnen. Als Vorbild agieren, Thema zur Diskussion bringen.*
   - *Weitere Projekte umsetzen, Themen aufgreifen, Xund und du geht in eine weitere Runde*
   - *Weiterhin Projekte fördern....jede Unterstützung macht Ideen zu Projekten und diese (leichter) umsetzbar.*
   - *Immer wieder aufmerksam machen, Treffs anbieten, Werbung betreiben, persönliche Ansprache*
   - *Siehe Punkt 5*
   - *Mehr gemeinsame Aktivitäten*
   - *Förderung vorhandener Beratungsstellen, vor allem die Förderung von Einzelberatungen für Jugendliche.*
   - *Projekte über einen längeren Zeitraum laufen zu lassen fördert die Nachhaltigkeit. In unserer Arbeit kommen wir immer wieder auf das Thema Gesundheit zurück. Dabei gibt es laufend Angebote wie Workshops und längerfristige Projekte.*
   - *Nachhaltigkeit kann gefördert werden indem man in der Region versucht dieses Netzwerk weiter zu tragen oder jemanden dafür einsetzt um fortlaufend Ideen auszutauschen und neue Anreize zu setzen.*
   - *Immer wieder kleine Impulse die im Alltag umsetzbar sind - Kooperation mit Schulen, Kindergärten und co.*
   - *Dranbleiben.*
   - *Siehe Oben: Um das noch nachhaltiger gestalten zu können, wäre es eine Möglichkeit gewesen darüber zu reden oder auch eine Idee auszuarbeiten wie man das Thema weiter bearbeiten könnte, ob dieses Netzwerk aufrecht erhalten werden sollte, ob man gemeinsam ein Projekt angehen möchte. + ein eigenes Treffen gestalten - wie geht's weiter! Wer will was machen, wo gibt's vielleicht eine Förderung etc.*
   - *Es braucht jemanden, der sich für die Organisation der Netzwerktreffen verantwortlich fühlt und diese Organisation und deren Abstimmung übernimmt.*
   - *Fortführung der Projektförderungen, Organisation der vernetzungstreffen zur Vorbereitung von Jugendkonferenzen, event. mit anderen Schwerpunkten. Mein Part: Teilnahme, Werbung, Motivation von Jugendlichen zur Beteiligung, Koordination vor Ort*
   - *Das Projekt müsste mindestens eine Laufzeit von 3 Jahren haben, damit es Wirkung zeigt. Es gab jetzt einige Personen und Institutionen, die gefragt haben, ob das Projekt im nächsten Jahr wiederholt wird - das Interesse ist somit da. Eine längere Laufzeit würde auch medial mehr zu einer Nachhaltigkeit beitragen.*
   - *Die Projekte öfter als einmal durchführen*
   - *Ich selbst kann das Thema nur immer wieder in meiner Jugendarbeit aufgreifen man muss mehr solche Projekte starten!*

- *Kontinuierlich mit der Thematik beschäftigen und arbeiten, in den Alltag einbauen und immer wieder reflektieren.*
- *"Gesunden" Fond für Region längerfristig einrichten (aber nicht bei RJM!!!!)*
- *Eher komplexe Projekte fördern (eventuell mit höherem Förderbetrag), genauere Richtlinien, was beim Projekt erreicht werden sollte.*
- *Gute (gemeinnützige) Projekte einreichen und unterstützen*

7. Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st? (N=25)

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Mittelwert
19 (76%)	6 (24%)	0 (0%)	0 (0%)	1,2

8. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	Mittelwert
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen. (N=25)	21 (84%)	2 (8%)	2 (8%)	0 (0%)	1,2
Die Unterstützung im Zuge des Prozederes von Seiten des Projektteams war ausreichend. (N=24)	23 (96%)	1 (4%)	0 (0%)	0 (0%)	1,04

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

- *Alles super!!! vor allem gute Unterstützung des Projektteams durch persönlichen Kontakt vor Ort (Vernetzungstreffen) aber auch per email.*
- *Kurzer Antrag, schnelle und unkomplizierte Abwicklung;*
- *Lieber größere / langfristigere Projekte fördern*
- *Einfache Abwicklung der Ausbezahlung der Fördersumme.*
- *Procedere hat gepasst, höhere Summen und auch Förderung der Teilnahme an den Treffen da diese im Verhältnis zur Förderung sehr oft stattfanden, unser Aufwande für die Treffen und das Abschlussfest waren höher als die Förderung!!!!!!!!*
- *An sich hat das Prozedere mit der Abwicklung der Anträge und Co sehr sehr gut gepasst und LOGO hat das super gemacht. Alles top Lediglich der Aufwand an Netzwerktreffen und der Konferenz ist für 300€ ein Wahnsinn!! Diesen Stundeneinsatz kann sich niemand leisten, erst recht nicht ehrenamtliche. Abwicklung Ansuchen, Vertrag, Abrechnung: Perfekt!! Drum herum mit Sitzungen und Konferenz, Fragebögen etc.: viiiiiiiiiieeel zu viel!!!*
- *Unkomplizierter und rascher Austausch war sehr positiv!*
- *Bei Fragen immer direkte Hilfestellung, rasch und total unkompliziert.*
- *Einfache, unkomplizierte Abwicklung, schnell, Anforderungen sind klar formuliert*
- *Einfacher Projektantrag, sehr guter Austausch mit Logo und stetige Unterstützung - auch kurzfristig.*
- *War sehr niederschwellig-auch für ungeübte oder erstmalige Förderansucher leicht zu bewerkstelligen*
- *Einfache Antragstellung ohne einen großen Zeitaufwand zu haben- super!*
- *Keine Verbesserungsvorschläge, das Verfahren war sehr einfach und übersichtlich*
- *Doppelformulare/-formulierungen reduzieren, Fragestellungen zum Projekt expliziter formulieren*

9. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes XUND *und DU* mitgeben?
   - *Wir würden uns freuen, wenn es häufiger Projekte wie Xund und Du zu solch wichtigen Themen, wie beispielsweise Gesundheit gibt, mit einem eher geringeren und einfachen Förderprozedere.*
   - *Ich wünsche weitere tolle Projekte und Konferenzen in den anderen Regionen sowie eine Fortführung in den bereits "abgehakten" Regionen.*
   - *Diese Nachfrage früher durchzuführen da unsere Veranstaltung schon ein halbes Jahr zurückliegt*
   - *Wünsche: jedes Jahr machen!*
   - *Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit! Danke für die Begleitung und Umsetzung!*
   - *Nicht so hochmütig beraten. Wir sind SpezialistInnen in unseren Regionen und wissen schon auch bescheid was läuft.*
   - *Weiter so!*
   - *Weiter so! War eine tolle Förderung die für viele leicht zugänglich war und Wirkung gezeigt hat. Die Frage ist wie können wir das auf Dauer strategisch implementieren.*
   - *Es wäre fein, wenn es das Projekt weiter geben würde.*
   - *Nur so weiter!!!*
   - *Ein längerer Zeitraum von Bekanntgabe der Fördermöglichkeit bis zur Einreichfrist, da man für gewisse Projekte bis zu einem halben Jahr Vorlaufzeit brauchen würde.*
   - *Mehr Augenmerk auf schon vorhandene Angebote richten und diese fördern.*
   - *nur weiter so !! :) ihr machts das super!!*
   - *Weiterhin viel, viel Erfolg und ein rechtherzliches Dankeschön für die Tolle Organisation und Unterstützung.*
   - *Weiterhin viele Networker/-innen die aktiv und überzeugt Jugendliche in eine positive und gesunde Zukunft begleiten wollen.*
   - *Abgesehen vom Antrag und der Abrechnung und der Beratung durch LOGO - alle drei Themen top - ist das ganze einfach dringendst zu überdenken. Der Aufwand steht für 300€ nicht dafür. ich würde nicht mehr mitmachen.*

Anhang 3: Detailauswertungen der Online-Befragung der ProjekteinreicherInnen

1. Zufriedenheit

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Mittelwert
Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st? (N=25)	21 (84%)	3 (12%)	1 (4%)	0 (0%)	1,2
Wie zufrieden waren Sie mit der Umsetzung und Gestaltung der Jugendgesundheitskonferenz? (N=24)	17 (70,8%)	5 (20,8%)	2 (8,3%)	0 (0%)	1,4

Was hat Ihnen besonders gefallen? Worin liegt eventuell noch Verbesserungsbedarf?

- *Gestaltung; Planung; Kooperation mit Herrn Heher*
- *Die Professionalität der betreuenden Akteure und des gesamten Organisationsteams.*
- *In Graz täten wir uns leichter - man braucht ein Auto!*
- *Wir waren auf dem Folder der Aussteller nicht vertreten, obwohl wir fast von allen Jugendlichen besucht wurden (Kletterturn der Naturfreunde)*
- *Besonders gefallen haben mir die zahlreichen und vielfältigen Angebote die für die Jugendlichen bereit gestellt wurden, außerdem das Buffet für die AusstellerInnen, obwohl man das eventuell etwas besser kommunizieren könnte, dass das Buffet ausschließlich für AusstellerInnen gedacht ist.. vl. einen eigenen Platz für BegleitlehrerInnen (die sammelten sich an meinem Stand und tranken dort Kaffee) Als Ausstellerin fühlte ich mich gut betreut, organisatorisch top - einfach, unkompliziert und ich denke sehr ansprechend für das Zielpublikum - gerne wieder!!*
- *Die Organisation war sehr gut! Auch der Austausch und Kontakt zu den Projektverantwortlichen war top!*
- *Wurde durch eine Kollegin vertreten, da ich selbst an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte.*
- *Die Summe der Förderung ist in keiner Weise in Relation zum verlangten Aufwand gestanden.*
- *Es wurden viele verschiedene Themen bearbeitet und kreativ umgesetzt. Ich würde eine Unterstützung der Volksschulen zustimmen, auch hier gibt es viel Bedarf für die Umsetzung von Projekten. Gesundheit sollte bereits bei den Kleinsten beginnen.*
- *Vielseitigkeit der Projekte und die Möglichkeit für die Besucher, sich aktiv zu beteiligen! Die Teilnahme von verschiedenen Institutionen der Jugendarbeit (Schulen, Vereine ...).*
- *Im Vorfeld haben wir nicht genau gewusst, wie die Jugendgesundheitskonferenz ablaufen wird, es hat diesbezüglich kaum Infos gegeben. Die Veranstaltung selber hat dann trotzdem ganz gut funktioniert.*
- *Ausgezeichnete Betreuung, informative Unterstützung, rasche Abwicklung und Rückmeldung, Gesundheitskonferenz könnte noch effektiver gestaltet werden, Informationsweitergabe per Medien*
- *Mir hat besonders gefallen, dass das Projekt Aktivitäten für Kinder fördert, die nicht unbedingt mit dem Lehrplan in Verbindung stehen müssen, sondern darüber hinaus angeboten werden können. Mit hat auch gefallen, dass viele verschiedene Projekte zustande gekommen sind und dass die SchülerInnen ebenfalls vom Projekt und der Konferenz begeistert waren.*

  Aktive Parts wie z.B. Turnmöglichkeiten, Fußball-Soccer etc.
- *Besonders gut: die große Besucherzahl, das System mit der Stempelkarte, denn dadurch interessierten sich die Besucher auch für alle Stände, gestaffelte Besucher - es kamen nicht alle zugleich*

2. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	Mittelwert
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen. (N=25)	19 (76%)	4 (16%)	1 (4%)	1 (4%)	1,4
Die Unterstützung im Zuge des Prozederes von Seiten des Projektteams war ausreichend. (N=25)	24 (96%)	1 (4%)	0 (0%)	0 (0%)	1,04

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

- *Das Projektteam war immer sehr gut erreichbar und sehr hilfsbereit.*
- *Hilfreich: Mustervorlagen f. zb die Reiserechnung.*
- *Passt so.*
- *Förderung im Vorhinein überweisen.*
- *Hilfestellung der MitarbeiterInnen war hervorragend.*
- *Der einfache und rasche Ablauf war sehr hilfreich.*
- *Ich bin äußerst zufrieden, die Formulare, die Anforderungen, ... alles war genau, klar und deutlich beschrieben. gut verständlich, gute Erreichbarkeit der Verantwortlichen. rasche und unkomplizierte Abwicklung.*
- *Hilfreich war eine schnelle Beantwortung von Fragen per Mail.*
- *Broschüren Infomaterial hilfreich, Zusatzinfo rasch erhältlich.*
- *Bei Fragen stand das LOGO-Team (v.a. Johannes Heher!!!) immer mit Rat und Tat zur Seite!!!*

3. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein? (N=25)

sehr gut	eher gut	eher nicht gut	gar nicht gut	Mittelwert
7 (28%)	15 (60%)	3 (12%)	0 (0%)	1,8

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

- *Zahlreiche Projekte können nur durch die Bereitstellung von Fördermitteln umgesetzt bzw. wiederholt werden.*
- *Allein die Idee, zur Gesundheitsförderung ist toll. Die Planung und Durchführung der Veranstaltung war sehr gut!*
- *Schwerpunktthemen bleiben oft in guter Erinnerung bei den Jugendlichen, außerdem wurden viele Projekte vorgestellt, die fortlaufend oder wiederholbar sind.*
- *Es können Projekte durchgeführt werden, die ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich wären.*
- *Das Projekt müsste weiterlaufen, was ohne Geld nicht funktioniert.*
- *Zahlreiche Projekte können nur durch die Bereitstellung von Fördermitteln umgesetzt bzw. wiederholt werden.*
- *Da die Zielgruppe speziell an Jugendliche gerichtet ist, und weite Bereiche (von Ernährung, Sport, Selbstverteidigung, Bewegung...) umfasst, glaube ich, dass das Projekt weiterreichen wird, als wir uns vorstellen können. Die Aktivitäten werden zu Hause bei den Eltern besprochen und diskutiert, werden in die Schule weitergetragen ... und so bekommen auch viele Personen aus dem umliegenden Umfeld der Jugendlichen Motivation, Freude, Ideen, Engagement, Anreiz selbst Projekte in diese Richtung umzusetzen. Durch Xund und DU wurden erste Dominosteine gesetzt, die nun weitere Aktionen in Gang setzen.*
- *Durch die geförderten Projekte konnten viele Schulen, Jugendzentren etc. profitieren.*
- *Der Zeitraum für eine Begleitung im Rahmen des Projektes ist zu kurz.*
- *Bei unserem Projekt handelte es sich um eine einmalige Intervention. Die Nachhaltigkeit von Maßnahmen die nur punktuell gesetzt werden ist erfahrungsgemäß geringer als bei kontinuierlichen Projekten.*

- *Ich denke, dass es für die BesucherInnen der Gesundheitskonferenz viele Anregungen gab Neues auszuprobieren auch für AusstellerInnen selbst - neue Projektideen kennenzulernen und auch für sich abzuleiten und in die eigene Praxis mitzunehmen*
- *Leider war meines erachten zu wenig sportliche Aktivität vorhanden. Mir ist bei meinem Turm aufgefallen, dass viele Kinder sportlich in einem katastrophalen Zustand sind (keine Körperbeherrschung). Es sollte versucht werden über den Jungendarbeit den Vereinen, die Kinder und Jugendarbeit leisten, mehr Geld zur Verfügung stellen, und die Kinder die Sportverein zu bringen*
- *Unser Hochbeet bleibt stehen und die nächsten Jugendlichen warten schon aufs Frühjahr*
- *Man kann pro Schule mehrere Projekte einreichen, so sind meist mehr Lehrpersonen beteiligt und manche davon werden das Projekt freiwillig weiterführen, bzw. sind Materialen gekauft worden, die auch nach den Projekt noch genützt werden können.*
- *Ich denke, dass gerade in der heutigen Zeit Themen wie Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Umwelt ... sehr wichtig sind und durch ständige Präsenz auch nachhaltig wirken!*
- *Kommunikation über Medien könnte ausgebaut werden*
- *Ist halt manches Mal schwierig, mit Jugendlichen in diesem Alter etwas Nachhaltiges in Bezug auf die Gesundheit zu machen...*
- *Kinder waren gut eingebunden und möchten unbedingt weitermachen.*

4. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?
   - *Durch die Jugendgesundheitskonferenz werden die Projekte einem großen Publikum präsentiert wodurch die Nachhaltigkeit gesteigert wird. Ich kann die Themenbereiche immer wieder im Unterricht aufgreifen und so jährlich viele SchülerInnen erreichen.*
   - *Das Projekt an jüngere SchülerInnen weitergeben. Z.B. wenn eine gesamte Klasse mitmacht, soll sie das Projekt der nächsten Klasse vorstellen. Diese kann bei Interesse das Projekt dann weiterführen.*
   - *Wie schon erwähnt, ständig auf solche Themen hinzuweisen und solche Projekte in Bildungseinrichtungen und Vereinen verstärkt zu fördern.*
   - *immer wieder Impulse setzen und in Erinnerung rufen mit weiteren Projekten und Inputs*
   - *Es müssten öfters solche Projekte und Projekttage durchgeführt werden, um wirklich das Verständnis bei den Jugendlichen zu wecken. Was kann ich selber dazu beitragen? Viele solcher Projekte und Themen mit Jugendlichen umsetzen und selber ein gutes Beispiel sein.*
   - *In der eigenen Einrichtung in dieser Richtung weiterarbeiten, die Öffentlichkeit auf die Projekte auch weiterhin aufmerksam machen.*
   - *Mit weiteren 'neuen' Ideen.*
   - *Regelmäßige Vernetzungen und eventuelle weitere Schulungen. Gesundheitskompetenz als Kernkompetenz weiterhin vermitteln.*
   - *Immer wieder taucht das Thema auf bei uns*
   - *Mein Beitrag ist seit rund einem Jahr zu versuchen Kinder über Aufrufe (In Schulen und Gemeindezeitung) in meine Vereine zu bringen. Es nur schwer möglich da entweder kein Interesse (Sport = Leistung = böse) bzw. da der Nachmittagsunterricht bis teilweise 16 Uhr dauert. Mann sollte in Schulen versuchen in den Nachmittagsunterricht Vereinswesen einzubauen.*
   - *Im Projekt Erarbeitetes in den regulären Tagesablauf implementieren.*
   - *Weiterhin Fördermöglichkeiten anbieten*
   - *Möglicherweise wäre eine Weiterführung der Projekte eine gute Idee*
   - *Ansprechen der Themen im Gesundheitsbereich - Weiterführung der Projekte*
   - *Längerfristig angesetzte Projekte fördern*
   - *Weiterhin Kindern und Jugendlichen Angebote bieten.*
   - *Gesundheitskompetenz müsste ein fixer Bestandteil in den Konzepten von Jugendzentren werden.*
   - *Dauerhafte Förderungen*
   - *Möglichst viele Personen in das Projekt mit einbeziehen bei der Planung, Durchführung und in den Folgeaufgaben.*

- *Xund und du geht in die nächste Runde. -> Anreiz für neue Projekte, Förderung der Gesundheitskompetenz. Gibt Anstoß, dass Schulen, Einrichtungen sich mit Themen der Gesundheitskompetenz befassen und Dinge umsetzen. Ich kann mir Projekte überlegen, die mit den Jugendlichen gemeinsam umgesetzt werden. Und den Jugendlichen bestimmte Themen bewusst machen.*
- *Projekte initiieren, an Veranstaltungen teilnehmen, Unterricht entsprechend gestalten*
- *Dauerhafte Projekte*
- *Die Kinder weiterhin in Bezug auf Gesundheit und Sport fördern*
- *Unser Projektthema wurde so angelegt, dass das Projekt quasi selbstständig über das Schuljahr weiterläuft, aufgrund der zu Verfügung gestellten Materialien.*
- *Ein längerer Projektzeitraum in Zusammenarbeit mit den Schulen, damit das Projektthema auch über den Unterricht präsent gemacht und bearbeitet werden kann. Eine Einzelaktion an einem Tag bringt wahrscheinlich nicht den nachhaltigen Effekt, das geht sicher nur über eine längere Begleitung, damit die Jugendlichen überhaupt verstehen, worum es geht.*

5. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes XUND *und DU* mitgeben?
   - *Mehr Schulen bzw. Auch mehr Pressearbeit/Werbung für die Veranstaltung! Auch Ams-unterstützte-Einrichtungen (BFI/LFI..) einladen...bzw den Fokus nicht 'nur' auf Schulen richten.. Erwachsene (Eltern) einladen...*
   - *Weitere Partizipationsmöglichkeiten wären toll.*
   - *Unbedingt weiter machen!!*
   - *Ich wünsche euch alles Gute und freue mich auf eine weitere Kooperation mit euch.*
   - *Bitte den Fragebogen ändern. Die Fragen haben sich teilweise gedeckt und die Kinder hatten große Verständnisprobleme.*
   - *Liebe Alexandra, lieber Johannes! Ihr machts einen super Job. Es hat alles geklappt, der Ablauf ist reibungslos über die Bühne gegangen. Es war mir ein Vergnügen mit Euch zusammen zu arbeiten. Sehr kompetent, gehen auf Fragen und Bedürfnisse ein, gut erreichbar, sehr freundliche und sympathische Art.*
   - *Förderansuchen und Beratung weiterhin relativ einfach und klar abwickeln. Danke!*
   - *Siehe Punkt 4*
   - *Danke für die Unterstützung! Es läuft super!*
   - *Weiter so!!!*
   - *Versucht über den Jugendbeirat sowie den Landesschulrat Vereinssport in die Nachmittagsunterricht ein zu bauen. Das würde zusätzliches Geld in den Vereinen bringen, bzw. den Kinder die Möglichkeit geben diesen einfach war zu nehmen*
   - *Good job! :)*
   - *Danke für die tolle, unkomplizierte Unterstützung*
   - *Solche Projekte in dieser Vielfalt weiterhin zu unterstützen!*
   - *Es wäre toll, wenn es wieder eine Jugendgesundheitskonferenz geben könnte! Mit finanzieller Unterstützung kann man solche Projekte wesentlich leichter auf die Beine stellen. DANKE an Johannes Heher für die tolle Unterstützung!!!*
   - *Wir bedanken uns für die sehr gute Organisation und die rasch übermittelten Informationen.*

Anhang 4: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Vorher)

Datum:
Code:

Der Code besteht aus dem Anfangsbuchstabe des Vornamens deiner Mutter, Anfangsbuchstabe deines eigenen Vornamens, dein Geburtsmonat, dein Geburtsjahr.

G	**M**	**8**	**1972**

1) Fragen zum Gesundheitswissen

Information finden

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst** (z.B. viel Bewegung und gesundes Essen)	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest**, wenn du krank bist?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen über Unterstützungs-Möglichkeiten** zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, was du bei einem Notfall** machen musst?	○	○	○	○	○

Information verstehen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich, **Gesundheits-Ratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Gesundheits-Warnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen**?	○	○	○	○	○

Information beurteilen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, welche Aktivitäten am Tag (z.B. Weg zur Schule, Unternehmungen in der Freizeit)**	○	○	○	○	○

mit deiner Gesundheit zusammenhängen?					

Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man **Informationen über Gesundheits-Gefahren in den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) vertrauen** kann?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, wie sich deine Umgebung (Wohnung, Schule, Freizeit-Orte) auf deine Gesundheit auswirkt**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Informationen umzusetzen

Wie einfach ist es, die **Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen**.	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich **aufgrund von Informationen aus den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) zu entscheiden**, wie du gesund bleiben kannst?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich aufgrund von Ratschlägen von Familie und Freunde zu **entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

3) Fragen zu deiner Person

Mein Geschlecht ist: ○ weiblich ○ männlich

Das ist mein Wohnort (Stadt/Bezirk) _____

Hier bin ich geboren: _____

Schulbildung
○ Ich gehe noch in die Schule und bin der ___ Schulstufe

○ Ich habe die Pflichtschule abgeschlossen und mache eine Lehre oder besuche die Mittlere Schule (ohne Matura 10 – 12 Schuljahre)

○ Sonstiges: _____

Vielen lieben Dank fürs Ausfüllen!

Anhang 5: Fragebogen zur Befragung der Jugendlichen (Nachher)

Datum:
Code:

Der Code besteht aus dem Anfangsbuchstabe des Vornamens deiner Mutter, Anfangsbuchstabe deines eigenen Vornamens, dein Geburtsmonat, dein Geburtsjahr.

1) Fragen zum Gesundheitswissen

Information finden

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen zu finden, wie du dich gesund verhalten kannst** (z.B. viel Bewegung und gesundes Essen)	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, wo du geeignete und gute Hilfe erhaltest**, wenn du krank bist?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Informationen über Unterstützungs-Möglichkeiten** zum Beispiel bei Stress oder seelischen Problemen zu finden?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **herauszufinden, was du bei einem Notfall** machen musst?	○	○	○	○	○

Information verstehen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich, **Gesundheits-Ratschläge von der Familie oder von Freunden zu verstehen**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **verstehen, was bei einem Notfall zu tun ist**?	○	○	○	○	○

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich **Gesundheits-Warnungen, wie über wenig Bewegung, ungesundes Essen oder Rauchen, zu verstehen**?	○	○	○	○	○

Information beurteilen

	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, welche Aktivitäten am Tag (z.B. Weg zur Schule, Unternehmungen in der Freizeit)**	○	○	○	○	○

mit deiner Gesundheit zusammenhängen?					

Wie einfach ist es für dich zu beurteilen, ob man **Informationen über Gesundheits-Gefahren in den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) vertrauen** kann?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich zu **beurteilen, wie sich deine Umgebung (Wohnung, Schule, Freizeit-Orte) auf deine Gesundheit auswirkt**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Informationen umzusetzen

Wie einfach ist es, die **Ratschläge und Tipps von Erwachsenen und Freunden zu gesundes Essen und viel Bewegung umzusetzen**.	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich **aufgrund von Informationen aus den Medien (z.B. Fernsehen, Internet) zu entscheiden**, wie du gesund bleiben kannst?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

Wie einfach ist es für dich aufgrund von Ratschlägen von Familie und Freunde zu **entscheiden, wie du dich vor Krankheiten schützen kannst**?	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	keine Angabe
	○	○	○	○	○

2) Fragen zum Projekt

Wie hat dir das Projekt *Xund und Du* gefallen?

				
sehr gut	gut	eher nicht gut	gar nicht	Keine Angabe

Was hat dir besonders gut gefallen oder was vielleicht nicht so gut?

Möchtest du uns sonst noch etwas zum Projekt *Xund und du* sagen?

Vielen lieben Dank fürs Ausfüllen!

Anhang 6: Fragebogen zur Befragung der NetzwerkteilnehmerInnen

1. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Organisation der Netzwerktreffen?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

2. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der inhaltlichen Gestaltung der Netzwerktreffen?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

3. Wie erleben Sie die Netzwerktreffen? Was gefällt Ihnen besonders? Worin sehen Sie Verbesserungsbedarf?

4. Worin sehen Sie den Nutzen des Projektes *XUND und DU*

a. fürs Sie als NetzwerkteilnehmerIn?

b. für die Jugendlichen?

c. für die Jugendarbeit in Ihrer Region?

5. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein?

sehr gut	eher gut	eher nicht gut	gar nicht gut
☐	☐	☐	☐

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

6. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?

7. Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☐	☐	☐	☐

8. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen.	☐	☐	☐	☐
Die Unterstützung im Zuge des Prozederes von Seiten des Projektteams war ausreichend.	☐	☐	☐	☐

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

9. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes *XUND und DU* mitgeben?

Anhang 7: Fragebogen zur Befragung der ProjekteinreicherInnen

1. Zufriedenheit

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st	☐	☐	☐	☐
Wie hat Ihnen die Umsetzung und Gestaltung der Jugendgesundheitskonferenzen gefallen	☐	☐	☐	☐

Was hat Ihnen besonders gut gefallen? Worin liegt eventuell noch Verbesserungsbedarf?

2. Wie schätzen Sie das Förderprozedere ein?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Der Aufwand für das Förderprozedere war angemessen.	☐	☐	☐	☐
Die Unterstützung beim Prozedere von Seiten des Projektteams war ausreichend.	☐	☐	☐	☐

Was war hilfreich bzw. worin liegt Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Förderprozederes?

3. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Projektes *XUND und DU* ein?

sehr gut	eher gut	eher nicht gut	gar nicht gut
☐	☐	☐	☐

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

4. Was kann getan werden, um die Nachhaltigkeit zu fördern und was können Sie dazu beitragen?

5. Welche Wünsche und Ideen möchten Sie dem Projektteam für die weitere Umsetzung des Projektes *XUND und DU* mitgeben?